

SAVE TIBET INFO



**Österreichische Gesellschaft
zur Hilfe an das Tibetische Volk**

Spendenaktion "Coronafonds"

Siehe Seite 23



**SPENDEN STEUERLICH
ABSETZBAR**



SAVE TIBET BÜRO



Lobenhauergasse 5/1, A-1170 Wien,
Tel. +43 - 1 - 484 90 87, E-Mail: save@tibet.at,
Internet: www.tibet.at

Aktuelle Bürozeiten

Montag: 14:00 - 16:00 Uhr, Donnerstag: 18:00 - 20:00 Uhr

Freitag: 08:00 - 10:00 Uhr

Während der Bürodienste besteht die Möglichkeit,
im Shop einzukaufen, sowie Bücher, DVDs und CDs zu entleihen.

Da bei uns ausschließlich ehrenamtliche MitarbeiterInnen tätig sind, können sich
die Bürozeiten kurzfristig ändern – daher vorher bitte anrufen!

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen können auch auf unserem Tonband
abgehört oder dem Internet auf www.tibet.at entnommen werden.

SPENDEN und MITGLIEDSBEITRÄGE

bitte auf folgendes Konto bei der Erste Bank überweisen:
IBAN: AT94 2011 1827 7903 4500, SWIFT: GIBAATWWXXX
Mitgliedsbeitrag: € 48, ermäßigt: € 24

PATENSCHAFTSBEITRÄGE

bitte ausschließlich auf dieses Konto bei der Bank Austria überweisen:
IBAN: AT24 1200 0006 1074 1811, SWIFT: BKAUATWW

ANLAUFSTELLE FÜR PATEN UND INTERESSIERTE

SAVE TIBET TIROL
Hr. Dr. Helmut Schwitzer
Tel.: 0664/1301050
E-Mail: helmut.schwitzer@aon.at

SAVE TIBET KAPFENBERG
Fr. Mag. Edith Karl und
Hr. Rudolf Pusterhofer
Tel.: 03862/22580
Fax: 03862/22580-4
E-Mail: office@gunga.at

SAVE TIBET SALZBURG
Fr. Karoline Udvarhelyi
Tel.: 0662/828531
E-Mail: udvarhel@gmail.com

SAVE TIBET KÄRNTEN
Fr. Dr. Elisabeth Himmel
Tel.: 0680/2142028



INHALT



- 4 EDITORIAL
- 5 IN EIGENER SACHE
- 10 FLAGGENAKTION
- 12 NACHRICHTEN
- 23 SPENDENAKTION
- 27 ERFOLGSBERICHTE
- 31 NACHRICHTEN
- 39 IN KÜRZE
- 42 PATENECKE
- 45 BARKHOR
- 47 TERMINE



**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE HERAUSGABE DIESER ZEITSCHRIFT
MIT EINER KLEINEN SPENDE!**

Impressum

Offenlegung gem. Mediengesetz: Eigentümer Gesellschaft Save Tibet, Lobenhauergasse 5/1, A-1170 Wien,
Anschrift der Redaktion: wie oben; ZVR: 637293478

Für den Inhalt verantwortlich: E. Zimmermann, J. Müller, L. Gyalpo und K. Müllner

Grundlegende Richtung: Information über Tibet

Druck: Druckerei Eigner, Neulengbach

Von uns übernommene Artikel spiegeln nicht immer in allen Punkten die von Save Tibet vertretene Meinung wider.



*Liebe Tibet-Freundin,
lieber Tibet-Freund,*

mehr als ein Jahr ist es nun also schon her, seit das Corona-Virus die Pause-Taste in unseren Leben gedrückt hat – in unseren persönlichen Leben, wie auch im Vereinsleben. Und wir alle sehnen uns nach Veranstaltungen und anderen Vereinsaktivitäten und vor allem darauf, Sie wiederzusehen.

Auch wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser nichts davon mitbekommen, sind wir nicht untätig, sondern arbeiten im Hintergrund. Die laufenden Aufgaben, wie Patenschaften, Hilfsprojekte oder Kampagnen sind zurzeit wichtiger als

je zuvor. Dank Ihrer Hilfe schaffen wir es, das Leben vieler Menschen in dieser herausfordernden Zeit zu erleichtern und auf ihre Notlage aufmerksam zu machen.

Wir konnten in der Zwischenzeit einige neue und motivierte MitarbeiterInnen gewinnen, um unsere Aufgaben auch in Zukunft bestmöglich erfüllen zu können. Ich heiße hiermit alle „Neuzugänge“ ganz herzlich in unserem Team willkommen und freue mich auf die nächste Gelegenheit sie auch persönlich vorstellen zu können.



Diese Gelegenheit haben wir hoffentlich beim diesjährigen Herbstfest. Wir beginnen derzeit mit der Planung. Sollte es die Corona-Situation erlauben, wird das Fest am 18. September stattfinden. Dabei wird auch die für heuer vorgesehene Generalversammlung abgehalten. Für den Fall, dass die Rahmenbedingungen eine Veranstaltung vor Ort

nicht zulassen, werden wir die Generalversammlung statuten- und gesetzeskonform auf anderem Wege realisieren.

Es stehen einige Änderungen an, unter anderem wird sich ein Teil des Vorstandes neu formieren. Wir bereiten außerdem eine Novelle der Mitglieder-Verwaltung vor

und passen daran auch die Statuten an. Näheres erfahren Sie zeitgerecht in der nächsten Ausgabe der SAVE TIBET Info bzw. in unseren Online-Medien.

Bis es soweit ist, wünsche ich Ihnen schon jetzt einen schönen und erholsamen Sommer, viel Zeit zum Genießen und Kraft tanken!

Mit einem herzlichen Tashi Delek,

Ihre Kathrin Müller

*Schwierige Zeiten lassen uns Entschlossenheit
und innere Stärke entwickeln.*

S.H. der XIV. Dalai Lama



Wollen Sie sich für Tibet engagieren?

Unsere Aufgaben sind vielfältig und dafür sind wir auf der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Werden auch Sie ein Teil unseres Teams und werden Sie bei SAVE TIBET aktiv!

Wenn Sie im Raum Wien wohnen und bei unseren Aufgaben mitwirken wollen, melden Sie sich bei uns unter

mitarbeit@tibet.at

oder während unserer Bürozeiten unter

+43 1 484 90 87.

Konkret suchen wir derzeit:

- **MitarbeiterInnen zum Betreuen unserer Patenschaften**

Die Betreuung von Patenschaften ist eine unserer Kernaufgaben und umfasst besonders schöne, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten.

In Ihrer Funktion als PatenschaftsbetreuerIn sind Sie das verbindende Glied zwischen den engagierten Paten in Österreich und unseren Partnerorganisationen in Indien und Nepal.

Voraussetzungen:

Englisch-Kenntnisse, gute EDV-Kennt-

nisse (z.B. MS Office), teilweise von Zuhause aus möglich, fallweise im Büro.

Geschätzter Arbeitsaufwand:

variabel, 3-8 Stunden pro Woche

- **Eine/n Referenten/in für politische Angelegenheiten**

Wenn Sie sich für internationale Politik interessieren und die Position China's in der Weltpolitik kritisch sehen, ist das eine geeignete Aufgabe für Sie. In diesem Arbeitsbereich haben Sie die Möglichkeit selbstständig, aber auch in Kooperation mit internationalen NGO's zu arbeiten. Zu den Aufgaben zählt auch der Aufbau von Kontakten zu österreichischen und europäischen Politikern und Journalisten, um die Interessen Tibets publik zu machen und Unterstützer zu gewinnen.

Voraussetzungen:

Basis-EDV-Kenntnisse (z.B. MS Office), Interesse für Politik und Menschenrechte, selbstständige Arbeitsweise

Geschätzter Arbeitsaufwand:
die Arbeit ist größtenteils von Zuhause aus möglich, 2-10 Stunden pro Woche (k.m.)

Wissen und nichts tun ist wie nicht wissen.

S.H. der XIV. Dalai Lama

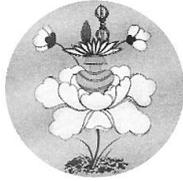
Spendenbericht (Ein-/Ausgabenaufstellung) 2020

Einnahmen	Telefon	EUR 566,33
Mitgliedsbeiträge	Porto (inkl. 3.069,08 für	
Spenden zweckgebunden	SAVE TIBET Broschüre)	EUR 3.792,35
Spenden allgemein	Bankspesen, Zinserträge	EUR 1.677,78
Warenverkäufe	Bankspesen Zahlungs-	
	dienstleister	EUR 188,54
	Miete Bürogeräte	EUR 266,40
Ausgaben	Instandhaltung	EUR 1.753,72
Wareneinkauf	Büromaterial	EUR 419,26
Veranstaltungen und Reisekosten	Repräsentation und	
Reisespesen	Bewirtung	EUR 428,40
Veranstaltungen	Internet	EUR 97,45
	Sonstiger Betriebsaufwand	EUR 94,25
	Mitgliedschaften des Vereins	EUR 150,00
Raumkosten		EUR 18.408,44
Miete Vereinslokal	Geleistete Spenden	
Strom	Altenheim Kathmandu	EUR 2.160,00
Gas	Klosterrenovierung	
Versicherungen	Bhodkarbu	EUR 5.000,00
	CTRC ^{*)} Welfare Office &	
Sachaufwand Verwaltung	Jampaling Altenheim	EUR 8.000,00
Geringwertige	TCV ^{**)} , Elektroinstallationen	
EDV-Ausstattung	im Pensionistenheim	EUR 4.400,00
Geringwertige Betriebs- und	Tibeter in Österreich	EUR 4.920,00
Geschäftsausstattung	Himalayahaus Ladakh, Corona-Hilfe	
Druckkosten SAVE TIBET-	& Waisenhaus	EUR 1.000,00
Broschüre	Lingshed, Schule	EUR 150,00
Rechts- und Beratungs-		
kosten		

Mustang, Schulneubau	TCV, diverse Kleinprojekte	EUR 5.900,00
in Namdo	Operation nach Unfall	EUR 400,00
Tibetan Colony Mundgod,	Klosterschule Lo Manthang,	
Corona-Hilfe	Wifi-Installation	EUR 1.000,00
Behindertenheim		EUR 59.680,00
Nyingtobling		
CTRC, Education Dept., Hilfe	<i>*) Central Tibetan Relief Committee</i>	
für mittellose Familien	<i>***) Tibetan Children's Village</i>	

Spendenübersicht der letzten Jahre

1999	EUR 18.430,00	umgerechnet in EUR	2010	EUR 115.818,00
2000	EUR 23.822,00	umgerechnet in EUR	2011	EUR 123.990,00
2001	EUR 30.685,00	umgerechnet in EUR	2012	EUR 94.370,29
2002	EUR 41.710,00		2013	EUR 82.910,00
2003	EUR 51.260,00		2014	EUR 107.870,00
2004	EUR 59.316,00		2015	EUR 145.305,94
2005	EUR 63.650,00		2016	EUR 102.261,37
2006	EUR 77.670,00		2017	EUR 64.740,00
2007	EUR 103.623,00		2018	EUR 71.499,02
2008	EUR 84.055,00		2019	EUR 68.646,59
2009	EUR 124.424,00		2020	EUR 59.680,00



**Gesundheitsberatung nach
Traditioneller Tibetischer
Medizin**

TIBETISCHE MEDIZIN

**Gesundheitsberatung nach
Traditioneller Tibetischer Medizin**

Dr. tib.med. D. Emchi

Fasangasse 12/5, 1030 Wien

Termine über: office.tibetmedizin@gmail.com
(jeweils Anfang des Monats Mittwoch,
Donnerstag und Freitag ganztags)



Patenschaftsbericht

(Anzahl der Patenschaften im Jahr 2020 und überwiesene Beträge)			
TCV Tibetische Kinderdörfer	467	Kinder und Studierende	180.137,60 €
THF Kinderdorf Mussoorie	5	Kinder	2.115,00 €
Altenheim Ladakh	20	alte Menschen	4.885,00 €
Altenheim Jampaling, Home Dept.	46	alte Menschen	13.135,00 €
Mönchsklöster	18	junge Mönche	6.840,00 €
Nun's Project	16	Nonnen	4.260,00 €
Nyingtobling Behindertenheim	13	behinderte Menschen	2.965,00 €
Tibet Charity	12	hilfsbedürftige Menschen	3.510,00 €
TIPA	4	Künstler	366,24 €
Gesamt	601		218.213,84 €



Jahr	Überweisung gesamt €
1995	4.360,00 €
1996	14.900,00 €
1997	28.340,00 €
1998	34.520,00 €
1999	36.340,00 €
2000	40.480,00 €
2001	45.060,00 €
2002	56.150,00 €
2003	118.884,00 €
2004	178.901,27 €
2005	209.198,01 €
2006	257.831,59 €
2007	319.857,82 €

Jahr	Überweisung gesamt €
2008	344.217,10 €
2009	419.452,38 €
2010	406.963,38 €
2011	402.740,17 €
2012	400.241,45 €
2013	397.435,77 €
2014	374.659,55 €
2015	346.830,52 €
2016	334.061,12 €
2017	314.275,65 €
2018	285.758,85 €
2019	235.374,33 €
2020	218.213,84 €
Gesamt	5.825.046,80 €



Finanzbericht 2019

Mittelherkunft

I) Spenden

a) ungewidmete Spenden EUR 27.200,32

b) gewidmete Spenden EUR 284.370,34

EUR 311.570,66

II) Mitgliedsbeiträge EUR 10.914,00

III) Betriebliche Einnahmen

a) aus öffentlichen Mitteln EUR 0,00

b) sonstige betriebliche EUR 9.479,43

EUR 9.479,43

IV) Subventionen und Zuschüsse der

öffentlichen Hand EUR 0,00

V) Sonstige Einnahmen

a) Vermögensverwaltung EUR 0,00

b) sonstige andere EUR 0,00

EUR 0,00

VI) Auflösung von Passivposten für

noch nicht widmungsgemäß verwendete

Spenden bzw. Subventionen EUR 0,00

VII) Auflösung von Rücklagen EUR 0,00

VIII) Jahresverlust EUR 0,00

Gesamt EUR 331.964,09

Mittelverwendung

I) Leistungen für die statutarisch

festgelegten Zwecke EUR -294.210,54

II) Spendenwerbung EUR -2.587,22

III) Verwaltungsaufwand

EUR -12.700,42

IV) Sonstige Ausgaben, sofern nicht

unter I. bis III. enthalten EUR 0,00

V) Zuführung von Passivposten für

noch nicht widmungsgemäß verwendete

Spenden bzw. Subventionen EUR 0,00

VI) Zuführung von Rücklagen EUR 0,00

VII) Jahresüberschuss EUR -22.465,91

Gesamt EUR -331.964,09

APOTHEKE^{LM}

ZUM HEILIGEN GEIST

Mr. Luks & Co OG · Bahnhofstraße 2 · 3370 Ybbs/Donau
t. 07412/524 11 · f. + 28 · apotheke@luks.at · www.luks.at



FLAGGENAKTION



An alle unsere teilnehmenden Gemeinden, unsere vielen privaten Beflagger und natürlich auch an unsere vielen Organisationen!

Ihr alle habt wieder, wie in all den vielen Jahren zuvor, Eure große Solidarität gezeigt und mit ganz viel Engagement in diesem Jahr - trotz aller Schwierigkeiten, die durch die Corona-Krise eingestürmt sind - mitgetan.

Dafür möchte ich mich auf das herzlichste bedanken und bin von Eurer Teilnahme und den vielen guten Worten für Tibet überwältigt.

Wieder einmal habt Ihr alle gezeigt, dass man mit einer solidarischen Kampagne - auch einmal jährlich - die vielen Menschenrechtsverletzungen - aufzeigen kann.

Ich möchte mich auch natürlich im Namen unseres Vereins SAVE TIBET und unserem Team, sowie für alle unsere TibeterInnen ganz herzlichst bedanken.

Ich freue mich, Euch alle im nächsten „Flaggenjahr“ wieder begrüßen zu dürfen !

DANKE

Eure Elisabeth Luttenberger



Gemeinden zeigten Flagge

Niederösterreich (30)

Amstetten * Ardagger-Markt * Asperhofen * Bad Erlach * Berndorf * Frankenfels * Gaaden * Gloggnitz * Hainburg an der Donau * Hofamt am Priel * Kirchschatz in der Buckligen Welt * Krems an der Donau * Krummfußbaum * Lanzenkirchen * Lilienfeld * Mank * Marbach an der Donau * Mödling * Neulengbach * Persenbeug-Gottsdorf * Pfaffstätten * Pitten * Purkersdorf * Rabenstein an der Pielach * Schwarzenbach an der Pielach * Seebenstein * St. Pölten * Ternitz * Ybbs an der Donau * Yspertal



Kärnten (21)

Brückl * Dellach im Gailtal * Feldkirchen * Glanegg * Guttaring * Hermagor-Pressegger See * Himmelberg * Hüttenberg * Keutschach am See * Kötschach-Mauthen * Nötsch im Gailtal * Ossiach am



FLAGGENAKTION



Ossiacher See * Reichenau * Rosegg im Rosental * Spittal an der Drau * St. Andrä im Lavanttal * St. Urban am Urbansee * Steindorf-Bodendorf am Ossiacher See * Steuerberg * Velden am Wörthersee * Wolfsberg

Oberösterreich (16)

Attnang-Puchheim * Bad Goisern am Hallstättersee * Gallspach * Gmunden * Gutau * Kirchdorf

an der Krems * Moosdorf * Neuhofen an der Krems * Oepping * Rohrbach-Berg * Sarleinsbach * Scharnstein * St. Martin im Mühlkreis * St. Peter am Wimberg * Traun * Wilhering

Tirol (15)

Bad Häring * Ellbögen * Fieberbrunn * Hall * Imst * Innsbruck * Kals am Großglockner * Karitsch * Kirchdorf * Kitzbühel * Reutte * Schwaz * St. Anton am Arlberg * St. Ulrich am Pillersee * Wörgl

Steiermark (11)

Altaussee * Bad Gams Servicestelle * Deutschlandsberg * Eggersdorf bei Graz * Eisbach Servicestelle * Gleisdorf * Gratwein-Sträßengel * Großklein * Knittelfeld * Lassing * Murau



Salzburg (7)

Bad Hofgastein * Lamprechtshausen * Lessach * Neumarkt am Wallersee * Salzburg * Straßwalchen * Zell am See

Burgenland (6)

Bad Tatzmannsdorf * Baumgarten * Draßmarkt * Stegersbach * Stinatz * Unterfrauenhaid

Vorarlberg (3)

Bürs * Bürserberg * Höchst/Bodensee

Institutionen und Private zeigten Flagge

Niederösterreich (9) * Kärnten (5) * Steiermark (4) * Wien (4) * Burgenland (2) * Vorarlberg (2) * Tirol (1) * Südtirol (1) * Oberösterreich (1)



China stattet Soldatenhelme mit Selbstzerstörungsknopf aus

Das chinesische Militär rüstet in Tibet stationierte Soldaten mit neu entwickelten Helmen aus, in die ein Selbstzerstörungsknopf eingebaut ist. Der Knopf löst eine eingebettete Bombe aus, die den Soldaten tötet.

„In einer Kommandozentrale auf Bataillons- oder Brigadeebene überwacht ein Kommandeur einen Soldaten, der sich weit entfernt befindet, mithilfe des Navigationssystems. Der Kommandeur kann die Selbstzerstörungsfunktion des Helms des Soldaten aktivieren, wenn er keinen Kontakt mit ihm aufnehmen kann“, berichtete das staatliche Medium „China Observer“ am 27. Dezember 2020.

Der Soldat kann den Knopf auch selbst drücken. „Wenn ein Soldat schwer verwundet ist und sich nicht gefangen nehmen lassen will, kann er die Selbstzerstörungsfunktion selbst aktivieren. Dadurch kann er seine Würde bewahren und gleichzeitig verhindern, dass der Feind dieses Gerät in die Hände bekommt“, heißt es in dem Bericht. Der neue Helm ist Teil eines „digitalen Kampfsystems für den einzelnen Soldaten“, das den Truppen des Gebietskommandos Tibet zur Verfügung gestellt wird. Sie stehen den indischen Truppen an der Grenze gegenüber, wo es kürzlich Gefechte um umstrittenes Gebiet in der Ladakh-Region gab. Das System umfasst eine Antenne und eine

Bombe, eine Nachtsicht-Multifunktionsbrille und ein digitales Kontrollterminal, das am Arm getragen werden kann.

Nach der Ausrüstung mit dem Gerät können die Soldaten an der Frontlinie über Funk mit dem Bataillonskommandeur in der Kommandozentrale kommunizieren, heißt es in dem Bericht.

In der Zwischenzeit kann der Kommandeur die Frontlinie sehen, indem er das Videomaterial sieht, das von der Kamera des Soldaten in seiner Jacke aufgenommen wurde.

Durch das Betrachten des Videomaterials kann der Kommandeur den Befehl geben, Artillerie auf indische Soldaten zu feuern, so der Bericht. Er behauptete weiter, dass die Soldaten den Knopf zur Detonation drücken können, wenn sie sich den indischen Streitkräften nähern. Dieses System würde sicherstellen, dass die chinesische Seite jeden möglichen Konflikt mit der indischen Armee gewinnen würde, so der Bericht.

Soldaten der Spezialeinheiten, der Kaderinfanterie sowie der Artillerie-, Luftfahrt- und Panzerdivisionen sollen mit diesem System ausgestattet werden.

Bericht kurze Zeit später gelöscht

Stunden nachdem der „Observer“ den Bericht veröffentlicht hatte, wurde der Inhalt über die eingebettete Bombe und die Selbstmordattentate gelöscht. Aber der



ursprüngliche Bericht wurde von mehreren Websites archiviert.

Der in den USA ansässige Kommentator für China-Angelegenheiten, Tang Jingyuan, merkte an, dass diese neue Ausrüstung ein Beweis dafür ist, dass die Volksbefreiungsarmee (Chinas Militär) Schwierigkeiten hat, ihre Soldaten zu managen und zu extremen Methoden greifen muss, um sicherzustellen, dass sie nicht von ihren Posten desertieren oder ihren Kommandanten nicht gehorchen. Seit 2018 hat das chinesische Regime zunehmend härtere Strafen gegen Deserteure

verhängt, wie z.B. das Verbot, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, eine Schule zu besuchen, ein Geschäft zu betreiben, auf Regierungsposten zu arbeiten und Pässe zu beantragen.

„Jetzt werden die PLA-Soldaten gezwungen, zu kämpfen, wenn sie die Helme tragen. Andernfalls werden sie von ihrem Kommandeur getötet“, sagte Tang.

von *Nicole Hao*

Epoch Times Deutschland, 14.1.21



GALERIE MACARA – Kunst aus dem Himalaja-Raum

Nähere Informationen erhalten Sie im Restaurant Yak & Yeti

(Adresse und Telefonnummer siehe unten.)

NEPAL MIT ALLEN SINNEN

Essen, Trinken und Unterhalten in einem außergewöhnlichen Ambiente aus dem traditionellen Nepal.

Jedes nepalesische Gericht wird in unserem **Raum der Sinne** ‚lebendig‘.
P.S.: Hier rauchen nur die Götter!



Yak & Yeti Restaurant
Hofmühlgasse 21, 1060 Wien, Tel. 595 54 52



Um Reservierung wird gebeten.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.yakundyeti.at



Tibet-Aktivist Tashi Wangchuk nach fünf Jahren Haft „frei“:

Er setzte sich für Bewahrung tibetischer Sprache ein. China wirft ihm „Anstiftung zum Separatismus“ vor.

Er wurde von den chinesischen Behörden wegen „Anstiftung zum Separatismus“ zu fünf Jahren Haft verurteilt und ist nun aus dem Gefängnis entlassen worden. Sein Anwalt teilte mit, sein gesundheitlicher Zustand sei gut, er sei aber unsicher, ob Tashi „vollkommen frei“ sei, da er inzwischen nicht mehr erreichbar ist.

Tashi Wangchuk war 2018 verurteilt worden. Als Beweis für den Vorwurf der „Anstiftung zum Separatismus“ verwies die Staatsanwaltschaft auf eine kurze Dokumentation

der „New York Times“ über Tashis Bemühungen zur Bewahrung der tibetischen Kultur. Zwei Jahre zuvor war er bereits festgenommen worden. Die Dokumentation zeigte Tashi bei einer Reise nach Peking, wo er versuchte, sich bei Staatsmedien und Gerichten gegen die rückläufige Nutzung der tibetischen Sprache einzusetzen. Die Behörden in Qinghai, einer Provinz mit hohem tibetischen Bevölkerungsanteil, lehnten eine Stellungnahme ab.

Wiener Zeitung, 29.1.21, (apa, afp) (gekürzt)



CBD: Hilf deinem Körper, sich selbst zu helfen!

Deine natürliche Alternative bei Alltagsorgen!
Bei Schmerzen, Angst, Schlafschwierigkeiten oder depressiven Verstimmungen kann CBD helfen! Unser Sortiment umfasst unter anderem Öle, Tees & Blüten.

Telefonische Beratung & Bestellung unter
+43 / 676 735 8877 oder online auf blattglueck.at

Bei Benutzung des Codes TIBET21 werden 10 % an
Save-Tibet Austria gespendet!

Cannabidiol (CBD) ist ein natürlicher Wirkstoff, der aus der Cannabis Pflanze gewonnen wird und dessen positive Eigenschaften unerwünschte Schwierigkeiten bekämpfen kann.



Huawei testete Software für „Uiguren-Alarm“

Ein internes Dokument von Huawei, das der Washington Post zugänglich gemacht wurde, zeigt, wie der chinesische IT-Konzern vor 2 Jahren ein System zur Gesichtserkennung gemeinsam mit der ebenfalls chinesischen Software-Firma Megvii entwickelte. Das System lässt Überwachungskameras mittels künstlicher Intelligenz verschiedene Ethnien identifizieren und kann gegebenenfalls einen „Alarm“ auslösen.

Das Dokument auf der Huawei-Homepage wurde von der in Pennsylvania beheimateten Firma IPVM entdeckt, die auf Analysen zu Videokontrollsystemen spezialisiert ist, und der Washington Post übermittelt. Kurz nachdem die Washington Post Huawei zu einer Stellungnahme anfragte, verschwand dieses Dokument von der Homepage.

Das System wird mit einer großen Zahl von Gesichtsfotos „trainiert“ und identifiziert mittels von chinesischen Forschern bereits entwickelten Algorithmen typische Muster in Gesichtszügen ethnischer Gruppen wie Uiguren, Tibetern oder Mongolen. Bei Erkennung spezifischer, vorab definierter Merkmale kann ein „Alarm“ ausgelöst werden. Im Bericht wird auf die „Interoperabilität“ hingewiesen, die getestet wird, um die nahtlose Integration in Systeme von Behörden zur Überwachung der Öffentlichkeit zu ermöglichen. Jederzeit könne das System in Echtzeit Momentaufnahmen von Fußgängern machen und Videosequenzen bis zu 10 Sekunden vor und nach Auslösen

etwa eines „Uigurenalarms“ abspielen. Ein Sprecher von Huawei wies hin, im besagten Fall habe es sich lediglich um einen „Test“ gehandelt, und das System sei noch nicht eingesetzt worden. Megvii dementierte, dass ihre Software ethnische Gruppen identifizieren könne. Beobachter wiesen darauf hin, dass derartige Anwendungen für autokratische Staaten sehr attraktiv sein dürften. Huawei hat bereits Uganda mit Kameras zur Gesichtserkennung ausgerüstet. Unter Leitung des Sicherheitsministeriums wurde bereits 2015 damit begonnen, ein System zu entwickeln, das innerhalb von 3 Minuten Gesichter mit 90% Treffsicherheit den Fotos auf den Identitätskarten der Bürger zuordnen kann. Landesweit wurden zahlreiche große Datenspeicher erstellt, damit Überwachungskameras die aufgenommenen Gesichter den Fotos auf den Identitätskarten aller Chinesen zuordnen können.

Ganz ähnlich ist ein Projekt des Sicherheitsministeriums aufgesetzt, das mit hoher Präzision aufgenommene Stimmen solchen in einer Datenbank zuordnen kann. Ein Pilotprogramm startete bereits 2012 in der Provinz Xinjiang, wo bis 2015 insgesamt 70.000 Stimmen erfasst wurden. Seit 2016 sind dort alle Bürger, die einen Pass beantragen, verpflichtet, eine Sprachprobe aufnehmen zu lassen.

*Washington Post, 8. Dezember 2020
(gekürzt jm)*



Absolut keinerlei Gnade

China hält eine Million Uiguren in „Umerziehungslagern“ brutal gefangen. Die in Frankreich lebende Uigurin Gulbahar Haitiwaji hat ein erschütterndes Buch über ihre Zeit in Haft geschrieben

Gulbahar Haitiwaji ist eine Terroristin. Deshalb schickt der Staat sie in eine Schule. Dort kümmert man sich um sie und bringt ihr erstmals solide Werte bei. Alle Frauen, die diese Schule besuchen, bekommen zweimal im Jahr eine Grippeimpfung.

Willkommen im chinesischen Neusprech: Uigurin heißt dort Terroristin. Gefängnis heißt Schule. Psychofolter heißt Werteunterricht. Und Grippe, nun ja, Gulbahar Haitiwaji kann nichts beweisen, aber bei vielen jungen Frauen, die mit ihr inhaftiert waren, Verzeihung, in die Schule gingen, setzte nach der Impfung die Regel aus. Das passt zu einer Studie des deutschen Anthropologen Adrian Zenz, der im vergangenen Jahr offizielle chinesische Statistiken und Regierungsdokumente ausgewertet hat. Seiner Analyse zufolge ist die Geburtenrate in Xinjiang, der autonomen Region, in der die Uiguren beheimatet sind, zwischen 2015 und 2018 dramatisch eingebrochen, im Schnitt um 24 Prozent, in zwei Präfekturen sogar um 84 Prozent.

Aber erst mal zurück zum Neusprech. Gulbahar Haitiwaji hat im November 2016 einen Anruf erhalten. Die Uigurin, die mit ihrem Mann und den beiden Töchtern seit 2006 als politisch Verfolgte in Paris lebt,

solle bitte nach China kommen, sie müsse „ein paar Dokumente“ unterschreiben. Haitiwaji hatte Angst und doch dachte sie, der französische Pass ihres Mannes würde sie schützen. Sie selbst hat die chinesische Staatsangehörigkeit nicht aufgegeben, weil sie den Gedanken nicht ertragen konnte, ihre alte Mutter nie wiederzusehen. Sie flog am 25. November 2016 los, ein Rückflugticket für den 11. Dezember in der Tasche. Danach hörte ihre Familie in Frankreich zwei Jahre lang nichts von ihr. Haitiwajis Verbrechen: Ihre Tochter hatte in Paris an einer friedlichen, chinakritischen Demo teilgenommen, der chinesische Geheimdienst legte ihr Fotos von diesem hinterhältigen Terrorakt vor und sperrte sie ein.

Soeben erschien nun in Frankreich Gulbahar Haitiwajis Buch „Rescapée du Goulag chinois“, in dem sie gemeinsam mit der französischen Journalistin Rozenn Morgatso eindrücklich wie fundiert über ihre Haftzeit im Gulag-System von Xinjiang schreibt. Alle französischen Zeitungen bringen so große wie bewegte Beiträge, und vielleicht will sich ja auch mal ein hiesiger Verlag diesen Text ansehen, gibt es doch bislang auf Deutsch kaum Augenzeugenberichte aus dem Inneren des chinesischen Gulag-Systems.

Haitiwaji kommt zunächst in ein Straflager. Zelle 202. 30 Frauen, alle in oranger Einheitskleidung. 24 Stunden Neonlicht, was Haitiwajis Sehfähigkeit dauerhaft schädigen



wird. In den Ecken der Zelle Kameras, die Befehle erteilen. Bloß nicht murmeln, dann denkt die Kamera, man bete, was sofort Einzelhaft nach sich zieht. Immer neue Verhöre, warum ist Ihre Tochter Terroristin? Warum haben Sie China verlassen? Einige der Mitgefangenen verschwinden wieder, keiner weiß, ob sie hingerichtet wurden? Oder freigelassen? Haitiwaji hofft, in eines der Erziehungslager zu kommen, von denen es heißt, dort sei alles besser.

Tja. So kann man sich täuschen. Nach einigen Wochen wird sie nach Bijiantan verlegt, in eines dieser Umerziehungslager. Dort geht die Tortur erst richtig los: Exerzieren. Zu vierzigst in einem 50-Quadratmeter-Raum. Elf Stunden am Tag. Parolen und Phrasen lernen und wiederholen, Hunderte Male. Zwischenrein stillstehen, mal eine halbe Stunde. Mal vier Stunden. Wer zusammenklappt, wird mit Schlägen geweckt. Wer nicht aufwacht, wird aus dem Raum geschleppt und taucht nie wieder auf. Anfangs macht Haitiwaji sich innerlich lustig, glauben die wirklich, sie könnten uns mit ihren immer gleichen Parolen brechen. Dann merkt sie: Oh ja, das können sie. Die Zeit schwimmt, alle Koordinaten sind ausgelöscht, es gibt nur die Zelle, den „Unterrichts“-Raum und überall das nackte Neonlicht. In den Pausen müssen sie in ein „Intimes Tagebuch“ ihre Gedanken schreiben. All das unter dem lächelnden Porträt von Xi Jinping.

Der hat 2014 die Order ausgegeben, im

„Kampf gegen Terror, Infiltrierung und Separatismus“ die „Mittel der Diktatur“ zu nutzen und dabei „absolut keinerlei Gnade zu zeigen“. Seit 2016 wird ein Lagersystem aufgezogen, in dem laut Amnesty und Human Rights Watch mittlerweile mehr als eine Million Uiguren gelandet sind. Es gibt Massensterilisationen, Zwangsabtreibungen und Zwangsheiraten mit Han-Chinesen. Die USA bezeichnen das Vorgehen der chinesischen Regierung gegen die uigurische Minderheit mittlerweile als Genozid.

Die 50-jährige Haitiwaji gehört zur Vorhut dieses Lager- und Strafsystems: Die Lager, in die sie kommt, riechen jeweils nach beißend frischer Farbe und sind bei ihrer Ankunft nahezu leer. Was sich jedes Mal sehr schnell ändert: „Jeden Tag neue Gesichter, immer noch mehr kommen dazu. Es gibt hier nichts außer den drei Gebäuden, die jeweils ungefähr so groß sind wie ein kleiner Flughafen. Drumrum Stacheldrahtzäune und Wüste bis zum Horizont.“

„Haitiwaji beschreibt all das kühl und nüchtern. Ohne je ins Spekulative abzudriften, bleibt sie strikt bei ihren eigenen Erfahrungen, dem permanenten Hunger, der Entrechtung, der inneren Ausschabung, den Entpersönlichungsritualen, dem Angriff auf den Wesenskern. Irgendwann gibt sie nach und unterzeichnet ein Geständnis. Wenige Tage später wird sie geduscht und geschminkt und muss dasselbe Geständnis vor Kameras ablegen. Es ist in voller Länge abgedruckt, ein Zeugnis der Zerstörung der



eigenen Würde und Selbstachtung. Bis heute fühlt sie sich deshalb schuldig.

Fast noch unheimlicher ist dann aber der anschließende unsichtbare Terror: Nach dem Geständnis wird sie in eine Wohnung in der Innenstadt von Karamay verlegt, wo sie von elf Sicherheitsbeamten überwacht wird. Sie muss ihre Schwestern und ihre Mutter einladen und ihnen vorspielen, dass sie hier seit Monaten ein freies Leben lebt und einer geregelten Arbeit nachgeht. Die greise Mutter versteht nicht, dass sie gerade Teil einer Inszenierung wird, immer wieder fragt sie die Tochter, warum diese sich nicht früher gemeldet habe, wo es ihr doch jetzt so gut gehe. Die Schwestern ahnen durch Blicke, was hier gerade passiert, aber es wird kein einziger wahrer Satz gewechselt, zu groß ist die Angst vor den Mikrofonen.

Sie darf jetzt auch erstmals ihre Familien in Frankreich anrufen, aber nur um sie fortan täglich zu drängen, alle chinakritischen Beiträge, alles über ihr Verschwinden aus den sozialen Netzwerken zu tilgen. „Mein Zimmer wurde zu einem Untersuchungskomitee der chinesischen Regierung gegen meine eigene Familie, und ich war Teil davon, ich musste vorgeschriebene Sätze sagen, ohne dass ich die Wahrheit in den Hörer hätte brüllen können.“

Als sie in dieser merkwürdigen Zwischenzeit – dem Kerkersystem entkommen, aber weiterhin Gefangene des Staates mit elf eigenen Aufpassern, die sie zu bekochen hat – einmal ins Krankenhaus muss, erkennt sie

dort überall Lagerinsassen, ihre weißfahle Haut, der apathische Blick, die Art, wie sie auf Krücken gehen: „Wenn man sie über Tage und Wochen ankettet, verkümmern die Schienbeinknochen, die Knöchel schwellen an, die Füße krümmen sich ein.“

Was Haitiwaji nicht weiß: Ihre Familie hat nach ihrem spurlosen Verschwinden Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, irgendwann hat sich das französische Außenministerium des Falls angenommen und es nach zähen Verhandlungen geschafft, dass Gulbahar Haitiwaji nach drei Jahren tatsächlich ausreisen darf. Sonst wäre sie wahrscheinlich immer noch in einem der flughafengroßen Kerkersysteme – irgendwann im Verlauf ihrer Haft wurde sie in einem neunminütigen „Prozess“ ohne Anwalt oder Staatsanwalt zu sieben Jahren Umerziehung verurteilt.

Heute lebt sie mit ihrem Mann in der Banlieue von Paris, träumt jede Nacht von ihrer Haft und merkt, wenn sie aufwacht, dass es gar kein Albtraum war, sondern nur ihre Erinnerung. Die meisten Freunde haben sich abgewandt, sei es, weil sie Angst haben, dass ihre eigenen Verwandten in Xinjiang ins Lager kommen, wenn es da über zwei Ecken einen Kontakt mit dieser Dissidentin gibt, sei es, weil sie Haitiwaji jetzt für eine chinesische Spionin halten. Man kann sie kaum genug bewundern für dieses Buch, und es steht zu hoffen, dass es bald auch hierzulande zu lesen ist in Zeiten, in denen die EU Investitionsabkommen mit China unterschreibt und Xi Jin-Ping auf dem Welt-



wirtschaftsforum von den Gastgebern devot umschmeichelt wird, während er in feinstem Neusprech von Demokratie, Gerechtigkeit und „Konfliktlösung durch Dialog“ spricht.

von **Alex Rühle**

Süddeutsche Zeitung, 8.2.21

Gulbahar Haitiwaji:

Rescapée du goulag chinois:

Premier témoignage d'une survivante ouïghoure.

Mit Rozenn Morgat; Éditions des Équateurs, Paris 2021; 184 Seiten



Junger tibetischer Mönch starb nach Folter in chinesischer Haft

19-Jähriger wurde 2019 bei friedlicher Demonstration festgenommen

Ein junger Mönch aus Tibet ist an den Folgen seiner Folter in chinesischer Haft verstorben. Das berichten die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW). Im Gefängnis sei er geschlagen und gefoltert worden, zuletzt befand er sich laut IGFM in einem koma-tösen Zustand.

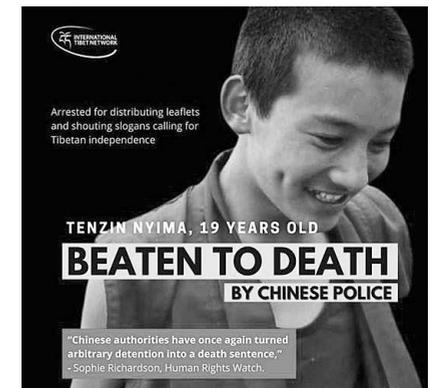
Im Oktober 2020 informierte die Gefängnisleitung die Familie des 19-Jährigen über dessen Gesundheitszustand, so HRW. Diese habe den 19-Jährigen von einem Krankenhaus ins nächste verlegen lassen. Da sich sein Zustand nicht besserte, wurde er schließlich entlassen - vergangene Woche verstarb der junge Mönch zuhause bei seiner Familie, hieß es.

Zur Erinnerung: Tibet ist eine autonome chinesische Region im Hochland des Himalaya. 1950 besetzte die chinesische Volksarmee Tibet, 1959 kam es zu einem Aufstand gegen die Fremdherrschaft, der

blutig niedergeschlagen wurde. Rund 86.000 Tibeter wurden dabei getötet, der Dalai Lama, damaliges politisches, heute nur noch geistliches Oberhaupt der Tibeter, musste fliehen und lebt seither in Dharamsala (Indien). Dort befindet sich seither auch der Sitz der Exil-Regierung.

Chinas Führung unterdrückt weiterhin alle Unabhängigkeitsbestrebungen der Tibeter und beschränkt auch die Reisen von Ausländern in das Gebiet.

OE24, 26.1.21





Kräftemessen im Himalaya

Indiens erster hochrangiger Kontakt zur neuen US-Regierung von Joe Biden kam über die Verteidigungsminister zustande. Rajnath Singh in Delhi und Lloyd Austin in Washington haben am Mittwoch miteinander telefoniert und setzten damit ein deutliches Signal, wo beide Staaten die Priorität ihrer künftigen Beziehungen sehen. Sie hätten sich gegenseitig zugesichert, „die Verteidigungskooperation zu vertiefen“.

China fand keine direkte öffentliche Erwähnung, doch indische Medien deuteten diesen eiligen Schulterschluss als Reaktion auf die anhaltende Konfrontation zwischen indischen und chinesischen Truppen im Himalaya. Indiens Außenminister beklagte am Donnerstag, dass Delhi und Peking gerade „außergewöhnlichen Stress“ in ihren Beziehungen erlebten.

Wie weit Indien und China in ihren Positionen im Grenzstreit auseinanderliegen, ist selten so deutlich geworden wie in dieser Woche. Ein gemeldeter Zusammenprall von Truppen in Sikkim heizte die Stimmung auf, indische Medien berichteten, dass es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben habe. Peking wiederum streute, dass solche Berichte Fake News seien. In Delhi verursachte das weitere Irritationen, manche sprechen dort davon, dass Peking sein Vorgehen verschleiern wolle.

Trotz wiederholter Gesprächsrunden zwischen Gesandten beider Armeen ist es bisher

nicht gelungen, die Spannungen zwischen den beiden asiatischen Atommächten zu entschärfen. Eine größere militärische Konfrontation, die in einen Krieg zwischen den Rivalen münden könnte, zählt zu den gefährlichsten Szenarien in Asien.

Das jüngste chinesische Vorgehen in Sikkim sei „provokant“, sagte Deppender Singh Hooda, Generalleutnant im Ruhestand. Nur auf politischer und diplomatischer Ebene ließen sich Prinzipien für eine Entflechtung der Truppen erreichen, erklärte Hooda. Doch solche politischen Gespräche kommen bislang nicht in Gang.

Besondere Unruhe lösten in Indien zuletzt auch Satellitenbilder einer neu errichteten chinesischen Siedlung aus, die im indischen Bundesstaat Arunachal Pradesh im östlichen Himalaya liegen soll. Oppositionsführer Rahul Gandhi beklagte: „China dehnt seine Besetzung indischen Territoriums aus.“ Angesichts dieser Lage sei es unverständlich, weshalb Premier Narendra Modi so still bleibe.

Doch nicht nur China versucht, Fakten zu schaffen: Auf beiden Seiten treiben Bulldozer strategische Ziele voran, der schnelle Aufbau von Infrastruktur entlang der 3.440 Kilometer langen Grenzlinie ist entscheidend dafür, wo und wie sich Truppen positionieren können und wie der Nachschub gelingt. Allein im Krisengebiet Ladakh sollen sich inzwischen



Zehntausende Soldaten gegenüberstehen. Die Existenz neuer Dörfer wird in China nicht bestritten, liegen aber nicht auf indischem Terrain, heißt es in Peking. Die Bautätigkeit Chinas erfolge „auf eigenem Gebiet und ist eine Angelegenheit der Souveränität“, sagte Hua Chunying, Sprecherin des Außenministeriums in Peking. Die Spannungen entzündeten sich damit immer wieder an ungeklärten Grenzfragen, die im östlichen indischen Bundesstaat Arunachal Pradesh besonders brisant sind. Dort reklamiert China das gesamte Gebiet für sich. Sikkim wiederum ist strategisch von größter Bedeutung, denn Sikkim liegt oberhalb

eines schmalen indischen Korridors, der die westlichen indischen Bundesstaaten mit den östlichen verbindet. Südlich des Korridors erstreckt sich Bangladesch, nordwestlich Nepal.

Indiens Generäle wissen: Dieses Nadelöhr macht ihr Land im Falle eines Krieges besonders verwundbar. Wer es kontrolliert, unterbricht die einzige schmale Verbindung zwischen dem Westen und dem Osten Indiens. Das Land würde in zwei Teile zerfallen und die chinesische Grenze, oben im Bundesstaat Sikkim, ist nicht weit.

Süddeutsche Zeitung, 28.1.21

(jm)



Design aus Österreich und aller Welt
Interieur, Accessoires, Papeterie und Schmuck

Garnisongasse 7, 1090 Wien
www.lorettacosima.at





Wir danken allen SpenderInnen von Herzen für ihre Überweisungen. Sollte Ihre Überweisung später als einen Monat nach dem Erscheinen der darauffolgenden SAVE TIBET INFO und dem darin enthaltenen neuen Spendenaufruf eintreffen, so wird diese dem jüngsten Projekt zugeordnet. Nachtragsüberweisungen bereiten nämlich nicht nur zusätzliche Arbeit, sondern auch Mehrkosten. Ebenso wird ein etwaiger Überschuss, falls die Gesamtsumme der Spenden den für das Projekt erforderlichen Betrag übersteigen sollte, dem neu anstehenden Projekt hinzugefügt.

Ob zur Hochzeitsfeier, zum Geburtstagsfest oder einem Jubiläum - vervielfältigen Sie Ihre Freude zu diesen besonderen Anlässen und

BITTEN SIE IHRE GÄSTE UM SPENDEN
STATT GESCHENKEN
UND HELFEN SIE TIBET!

Auch mit der Bitte um eine Spende anstelle von Blumengebinden bei einem Abschied von einer lieben Person können Sie dieses Geld sinnvoll verwenden.

Mit Ihrer persönlichen Spendenaktion machen Sie auf die Not und Unterdrückung in Tibet aufmerksam und können so Projekte zum Erhalt der tibetischen Identität fördern oder Kindern ohne Paten eine Zukunft sichern. DANKE!



Öffnungszeiten

Di. - Fr. 11:30 - 15:00, 17:30 - 22:30
Sa. und So. 12:00 - 15:00, 17:00 - 22:30
Mo. Ruhetag

Währinger Gürtel 102, 1090 Wien
(neben der Volksoper / U6)
Tel. (01) 315 10 12 16
E-Mail office@tibet-restaurant.at

Von Tibetern – mit Tibetern – für Sie!

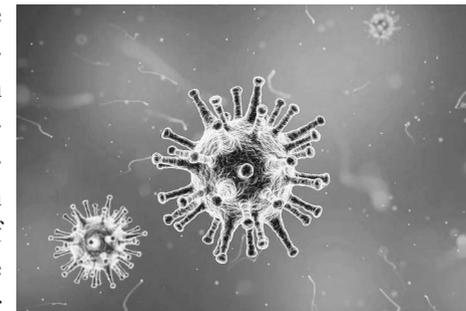
Eine geschmackvolle, natürliche Küche mit vor allem frischen Kräutern,
die Ihr Wohlbefinden steigern.



Spendenaufruf für unseren Coronafonds

Eigentlich wollten wir an dieser Stelle ein anderes dringliches Problem vorstellen, doch erreichen uns aus Indien die Schreckensnachrichten der „sich wie Feuer ausbreitenden“ Pandemie. Sie haben sicherlich bereits auch die Nachrichten darüber in unseren Medien gelesen und gehört und sind über die Horrorzahlen informiert.

Nun hat sich die Pandemie auch in Dharamsala ausgebreitet. Ein ehemaliges Patenkind, das jetzt als tibetische Ärztin tätig ist, schreibt über ihre Arbeit als COVID-Telefondoktor. Um persönliche Kontakte zu vermeiden, erklärt sie den PatientInnen auf diesem Weg die Anwendung der



tibetischen Medikamente zur Behandlung von Covid. Mit einer Namensliste des Gesundheitsministeriums der tibetischen Exilregierung erkundigt sie sich per Telefon über den Zustand der tibetischen PatientInnen. Ein in Dharamsala lebender Freund schreibt, dass es in Indien im Februar eigentlich schon sehr gut ausgeschaut hat, offiziell hat man von „nur“ 10.000 täglichen Neuinfektionen gesprochen.

Innerhalb von nur sechs Wochen ist diese Zahl auf über 400.000 Neuinfektionen pro Tag gestiegen. Ein Zuwachs von 10

Millionen Infektionen innerhalb von drei Wochen und die Dunkelziffer sei zehnmal höher. Viele Bekannte sind Covid positiv, einige sind schon gestorben – ein düsteres, besorgniserregendes Bild.

Daher bitten wir Sie noch einmal mitzuhelfen, unseren CORONAFONDS finanziell zu unterstützen

<https://tibet.at/projekt/save-tibet-corona-fonds/>

Gerade wo sich bei uns eine Besserung der Situation abzeichnet und ein Silberstreifen am Horizont auftaucht, bitten wir Sie um einen Beitrag für unseren Coronafonds, damit wir schnell und effizient der tibetischen Bevölkerung in dieser äußerst bedrohlichen Situation helfen können!

Bitte spenden Sie auf unser Konto bei der ERSTE BANK
AT94 2011 1827 7903 4500,
SWIFT GIBAAWXXXX
unter dem Kennwort „Coronafonds“
oder verwenden Sie den beigehefteten Erlagschein.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Hilfe!

Elisabeth Zimmermann

Zur Verwendung der Zahlscheine:

Um Ihnen die Überweisungen zu erleichtern, werden wir in Zukunft immer 2 Zahlscheine abdrucken.

Der obere Zahlschein ist für Ihren Mitgliedsbeitrag vorgesehen oder für Ihre allgemeine Spende an SAVE TIBET. Es ist ein herkömmlicher Zahlschein ohne separates Feld für das Geburtsdatum. So haben Sie die Möglichkeit, den Spendenzweck selbst im Feld „Verwendungszweck“ einzutragen. **Bitte überweisen Sie mit diesem Zahlschein keine Patenschaftsgelder! Bitte beachten Sie außerdem, dass Mitgliedsbeiträge nicht steuerlich begünstigt sind.** Der Mitgliedsbeitrag beträgt regulär 48,00 / ermäßigt 24,00 € (für Studierende und Pensionisten).

**ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG**

EmpfängerInName/Firma		
IBANEmpfängerIn		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

Der untere Zahlschein ist für Ihre Projekt-Spenden vorgesehen. Es handelt sich dabei um den neuen Spenden-Zahlschein, der auch ein Feld für Ihr Geburtsdatum beinhaltet. Wenn Sie Ihr Geburtsdatum einsetzen, gilt dies als Zustimmung zur Datenübermittlung Ihrer Zahlungseingänge an das Finanzamt zum Zweck der Spendenabsetzbarkeit.

Sollten Sie der Datenübermittlung für die Spendenabsetzbarkeit nicht zustimmen, lassen Sie das Feld für das Geburtsdatum bitte leer. Dies gilt insbesondere für selbständig Erwerbstätige oder Firmen.

Bei den neuen Spenden-Zahlscheinen ist leider kein Platz für den Verwendungszweck. Die Zuordnung zum aktuellen Spendenprojekt erfolgt daher durch den eingedruckten Projektcode neben der PLZ.

Bitte verwenden Sie bei Ihrer Überweisung den jeweils dafür vorgesehenen Zahlschein, um uns die Zuordnung zu erleichtern. Bei Online-Banking (oder anderen Zahlungsvarianten) geben Sie bitte den von Ihnen beabsichtigten Zahlungszweck an.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe! *k.m.*

**ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG**

EmpfängerInName/Firma		
IBANEmpfängerIn		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma			
SAVE TIBET			
IBANEmpfängerIn			
AT94 2011 1827 7903 4500			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR	Betrag Cent
GIBAATWWXXX			
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Verwendungszweck			
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma			
			006
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR			Betrag Beleg +

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma			
SAVE TIBET			
IBANEmpfängerIn			
AT94 2011 1827 7903 4500			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR	Betrag Cent
GIBAATWWXXX			
Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank			
Geburtsdatum	NameVor- und Nachname		
TITIMMJJJ			
2102X	PLZ	Adresse Ort, Anschrift	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma			
			006
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR			Betrag Beleg +



SAVE TIBET-Coronahilfe Mundgod

Im Spätsommer 2020 erreichten uns erste Meldungen über Corona-Erkrankungen im tibetischen Settlement Mundgod, Karnataka, Südindien.

Diese tibetische Siedlung setzt sich aus 10 Camps mit jeweils rund 500 Bewohnern, 2 Großklöstern mit ca. je 6.000 Mönchen und einem Frauenkloster mit etwa 500 Nonnen zusammen. Mundgod verfügt über ein Notfall-Krankenhaus – Doeguling Tibetan Resettlement Hospital (DTR-Hospital), das für die Gesundheitsbelange des Settlements verantwortlich ist.

Bei Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Settlement fehlte es an Schutzausrüstung, Antigen-Schnelltests und Geldmitteln, das Equipment zu kaufen. Die Verwaltung des indischen Bundesstaates Karnataka erteilte dem Spital anfangs keine Erlaubnis, Test-Kits direkt einzukaufen und selbst Antigen-Tests durchzuführen.

Eine NGO konnte dank guter Kontakte zur Regionalregierung die benötigte Ausrüstung für das Spital organisieren. Dieses bekam schlussendlich doch die Genehmigung, die Tests selbst durchzuführen und bewältigte



diese Aufgabe sehr kompetent und erfolgreich.

SAVE TIBET konnte dank Ihrer Spenden 5000 € zur Verfügung stellen:

- ❖ Antigen-Schnelltests
300.000 Rupies (ca. 3.430 €)
- ❖ Schutzausrüstung
137.641 Rupies (ca. 1.570 €)

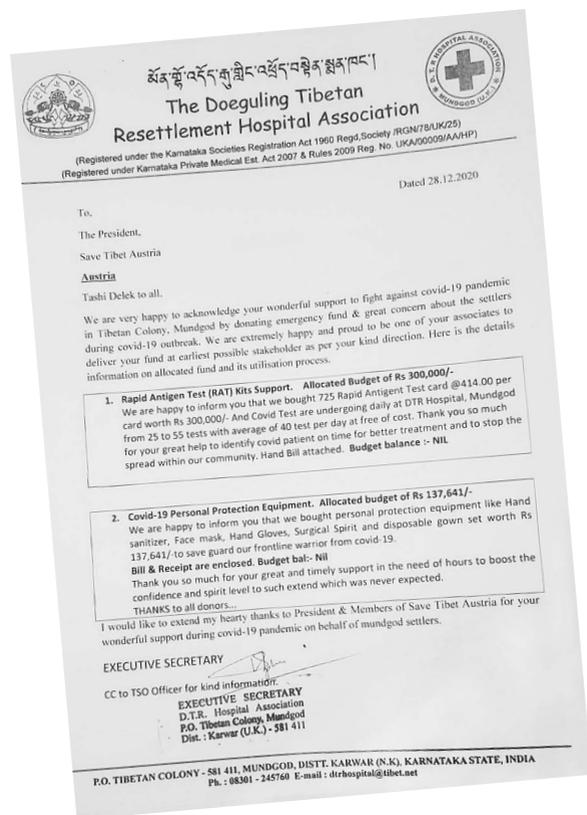
Mit Stand 6. Februar 2021 konnte folgende Erfolgsbilanz gezogen werden:

- ❖ kein aktiver Covid-19-Fall mehr im Settlement
 - ❖ 10.853 durchgeführte Antigen-Schnelltests, davon
 - ❖ 10.047 Corona-negative Proben
 - ❖ 806 Corona-positive Proben
 - ❖ 796 genesene Patienten
- Leider sind auch 10 an Covid-19 verstorbene Patienten zu beklagen.

In einem Brief an SAVE TIBET bedankt sich das DTR-Hospital Mundgod im Namen aller BewohnerInnen des Settlements herzlich für die Hilfe während dieser schwierigen Phase der Covid-19-Pandemie.

Vom DTR-Hospital Mundgod an uns übermittelte Dokumente:

- Info- und Dankbrief (siehe nächste Seite)
- Rechnung Antigen-Schnelltest
- Rechnung Schutzausrüstung Personal



Ein kleiner Erfolg für die Altenheime

Nachdem die Tibetische Exilregierung ihre Zustimmung gegeben hatte und alle Formalitäten abgeschlossen waren, konnte die Welfare Section endlich zur Tat schreiten und mit dem von Save Tibet gespendeten Geld zwei neue Computer kaufen. Diese ersetzen zwei der stark veralteten bisher genutzten Geräte, wodurch der Arbeitsprozess wesentlich effizienter gestaltet werden kann. Die Welfare Section ist unter anderem für

die Verwaltung der tibetischen Altenheime zuständig. Das nach dem Kauf von den nach Dharamsala überwiesenen Spenden verbleibende Geld hat die Welfare Section unter den zwei Altenheimen in Jampaling und Chauatra zu freier Verfügung aufgeteilt. Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren, die es möglich machen, den Tibetern immer wieder humanitäre Hilfe zu leisten.

Tibetmasken - Hilfe für portugiesisches Tierheim

... der etwas andere Erfolgsbericht...

Sie erinnern sich sicher an die Schutzmasken mit der Tibetflagge?

SAVE TIBET hat die Masken bei der portugiesischen Tibet-Support-Group Grupo de Apoio ao Tibete-Portugal eingekauft. Die Hälfte des dort erzielten Verkaufserlöses kam nun dem portugiesischen Tierheim „Quinta dos Caninos - Santuário Animal“ zugute.

Mit Ihrer indirekten Mithilfe wurden 625 kg Futtermittel und 30 kg Äpfel und Karotten für die Tiere angekauft.

Alex von der Grupo de Apoio ao Tibete-Portugal, Mr. Ochse und Mrs. Pferd bedanken sich herzlich bei Ihnen!

Wenn Sie noch gerne eine oder mehrere dieser Schutzmasken um 8 €/ Stück (+Porto) erstehen wollen, wir senden Ihnen diese gerne zu! (Siehe auch Barkhor, Seite 45)

<https://www.facebook.com/GrupoDeApoioAoTibetePortugal/>



Lernen Sie Tibetisch mit einem erfahrener Native Speaker in Wien!

- Angepasst an Ihre Bedürfnisse:
- Anfänger / Fortgeschrittene
 - Konversation/ klassische Texte
 - Individuell / in Gruppen
 - Grammatik-Training
 - Tibetische Kalligraphie

Für weitere Informationen zum Unterricht oder den Preisen kontaktieren Sie mich bitte unter: vajradrik@yahoo.com oder 0681 814 870 53

Khenpo K. Tamphel, Universität Wien



བོད་ཀྱི་ཆེས་མཐོའི་སློབ་གཞིར་ཁང་།
Tibetzentrum Österreich

Tibetische Weisheit & Meditation

Für Anfänger und Fortgeschrittene

Stufen der Meditation

19. - 20. Juni 2021 · Sa, 10 - So, 16 Uhr

Shamatha-Meditation in Theorie und Praxis.

Der Weg zu liebender Güte und Mitgefühl

25. - 26. Juni 2021 · Fr, 10 - Sa, 16 Uhr

Das Herz der buddhistischen Geistesschulung

Sogom[®] - Stressfrei mit Meditation

2. - 3. Juli, 3. September 2021 Präsenz & 3 Onlineabende

Meditation, Entspannung & tibetische Kräuteranwendungen.

Meditation und Geistesstraining · Sommerretreat

15. - 18. Juli 2021 · Do, 10 - So, 13 Uhr

Zeit für intensive Meditationspraxis

Info & Anmeldung

www.tibetcenter.at



Tibetzentrum Österreich · Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg · 0664 85 37 523 · office@tibetcenter.at



China verbietet Weihrauch-Rituale vor dem Jokhang Tempel in Lhasa

China verbietet jetzt das Verbrennen von Wacholder-Zweigen und andere duftende Rauchopfer außerhalb des berühmten Jokhang Tempels, wobei als Begründung Bedenken wegen der Luftverschmutzung genannt werden.

Als Folge dieser Maßnahme wird die Praktizierung des Glaubens an dieser weltberühmten Pilgerstätte noch mehr eingeschränkt. Im Zuge von Renovierungsarbeiten vor dem Jokhang wurde bereits früher ein Areal abgezaunt, um die Gläubigen daran zu hindern, öffentlich zu beten und ihre Niederwerfungen außerhalb des Tempels auszuführen.

Zwei große Räucheröfen, die zum Zweck der Darbringung der Sang Sol genannten Rauchopfer vor dem Jokhang Tempel stehen, seien jetzt für die Gläubigen, die traditionsgemäß jeden Mittwoch und zu anderen besonderen Gelegenheiten dort Rituale abhielten, vollständig geschlossen worden, berichtete eine in Tibet lebende Quelle diese Woche RFA. Beobachtern zufolge weisen die neuen Restriktionen um den Jokhang-Tempel auf die zunehmende chinesische Kontrolle der traditionellen Religionsausübung und die Tendenz Pekings hin, den tibetischen Buddhismus in eine chinesische Religion umzuwandeln.

Zudem wurden während des Lockdowns in Lhasa zur Verhinderung der Ausbreitung

von Covid 19 im April zwei Pavillons im chinesischen Stil vor dem Jokhang errichtet. Es besteht die Sorge, dass die Einführung von fremden Architekturelementen in den Tempel-Komplex den Status des Jokhang als UNESCO-Weltkulturerbe gefährden könnte.

Indessen haben die chinesischen Behörden in Tibet in vielen Teilen der Region die Zerstörung der Gebetsfahnen befohlen, was einen der bisher schärfsten Angriffe auf die sichtbaren Symbole der tibetischen Kultur und Religion darstellt.

Wie eine Quelle berichtete, wurden alle Gebetsfahnen mit den aufgedruckten Mantras, ob alt oder neu, im Namen der „Säuberung der Umwelt“ und der „Verhaltensreform“ entfernt, wobei sogar die Masten, an denen sie aufgehängt waren, abgerissen wurden.

„Die Chinesen kontrollieren jeden Aspekt der religiösen Ausübung der Tibeter“, teilte diese Woche eine zweite Quelle RFA mit. Infolge der jüngsten Verschärfung der Kontrolle habe sich der Zustand der Religionsfreiheit in Tibet „noch weiter verschlechtert“.

Radio Free Asia,
www.rfa.org

17. November 2020



Ungeschützter Hafen

Oppositionelle Hongkonger sind in Deutschland nicht vor China sicher

Berlin – Seit Beginn der Proteste in der Sonderverwaltungsregion Hongkong konnten vermehrt Versuche staatlicher chinesischer Akteure in Deutschland festgestellt werden, die öffentliche Wahrnehmung der Geschehnisse im Sinne der chinesischen Regierung zu beeinflussen. Solidaritätsveranstaltungen sowohl im öffentlichen Raum als auch online sind in mehreren Fällen durch „regimetreue Auslandschinesen“ gestört worden.

„Es ist ein erster Schritt, dass die Bundesregierung zugibt, dass der lange Arm der

Kommunistischen Partei Chinas bis nach Deutschland reicht“, sagt die Vorsitzende des Menschenrechtsausschusses des Bundestages, Gyde Jensen (FDP). Fraglich sei allerdings, ob sie verstehe, „dass Peking mit seinem digitalen Überwachungsstaat eine vollkommen neue Form der Bedrohung darstellt.“ ...

Daniel Brössler (gekürzt)

Süddeutsche Zeitung, 19.2.21



- **Gegründet 2013 von tibetischen Frauen in Wien**
- **Zur Erhaltung der reichhaltigen tibetischen Kultur**
- **Zur Erhöhung des kulturellen Bewusstseins der jungen Tibeter**
- **Wir bieten unsere traditionellen Tänze auch als Blickfang für Feiern wie Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern, usw. an.**



Cholsum Shapdro Vienna



Kontakt: Präsident Lhamo, ☎ 0650 / 600 80 38 ✉ cholsumshapdro@hotmail.com



Chinas Super-Staudamm am Yarlung Tsangpo alarmiert Indien und Bangladesh

Der Yarlung Tsangpo ist einer der wichtigsten Flüsse in Süd-West-Tibet. Bei seinem Weg durch die Präfektur Kongpo (chin. Nyingtri) in Südtibet sorgt er für fruchtbares Ackerland entlang seiner Ufer. Er fließt dann nach Indien und Bangladesh weiter, wo er liebevoll Brahmputra (Brahmas Sohn) genannt wird und Millionen von Menschen ernährt. Dieser mächtige Fluss ist nun durch einen weiteren Angriff durch die chinesische Staudamm-Bauwut bedroht.

Einem Bericht vom 29. November 2020 in der Global Times, einem Sprachrohr der KPCh, zufolge, plant die chinesische Regierung im Rahmen ihres 14. Fünfjahresplanes (2021-2025), an der großen Biegung des Yarlung Tsangpo im Bezirk Metok, Präfektur Nyingtri, einen „Superstaudamm“ zu bauen. Er soll in der Nähe des nordöstlichen indischen Bundesstaates Arunachal Pradesh entstehen, den Peking als „Südtibet“ beansprucht. Er soll eine Kapazität von bis zu 60 Gigawatt erreichen, annähernd dreimal so viel wie die Drei-Schluchten-Talsperre am Yangtse Fluss, dem größten Wasserkraftwerk der Welt.

Groteskerweise wird behauptet, die Talsperre sei „gut für die Umwelt und der nationalen Sicherheit, dem Lebensstandard, der Energiegewinnung und der internationalen Kooperation dienlich“.

In Wirklichkeit ist der exzessive Bau von

Staudämmen am Yarlung Tsangpo weder umweltfreundlich, noch nutzbringend für die Lokalbevölkerung. Er ist vielmehr Teil einer massiven, staatlich gesteuerten, langfristigen Planung für den Massenzug von chinesischen Migranten. Sollte diese Planung verwirklicht werden, könnte es einen irreversiblen Schaden für die Ökologie bedeuten, die lokale tibetische Identität beeinträchtigen und das hydrologische Gleichgewicht in ganz Nordost-Indien destabilisieren.

Die vielen Staudämme sollen offensichtlich einem einzigen Zweck dienen, nämlich der nationalen Sicherheit Chinas, wie wiederholt in dem Bericht betont wird.

Für die Chinesen bezieht sich der Begriff „nationale Sicherheit“ auf mehr als nur die Energiesicherheit, die die Talsperren China möglicherweise bringen könnten. Er beinhaltet auch eine rasche Entwicklung der Infrastruktur, was die Errichtung von chinesisch besiedelten Städten in Kongpo oder Südtibet erleichtern soll, ebenso die umfangreiche Rohstoffgewinnung und den Transfer von Bodenschätzen aus Tibet in die Küstenregionen Chinas garantieren, sowie entlang der indisch-tibetischen Grenze einen geostrategischen Vorteil gegenüber Indien schaffen und schließlich die Assimilierung der Tibeter in der Region durch Massenmigration aus China bewerkstelligen soll.



1. Auswirkungen auf die regionale Umwelt

Anders als in den 1960er Jahren gelten riesige Talsperren zur Wasserkraftgewinnung heute nicht mehr als umweltfreundlich und nachhaltig. „Sie beeinträchtigten die Flussökologie, vertrieben Millionen von Menschen und heizten durch die Freisetzung von Treibhausgasen, die bei der Zersetzung von überschwemmtem Land und Wäldern entstehen, den Klimawandel an“.

Allmählich wurde man sich in den westlichen Ländern der ökologischen und finanziellen Kosten großer Staudämme bewusst, und in den letzten Jahren wurden in Europa und Amerika immer mehr Megastaudämme zurückgebaut.

Einem anderen Bericht in Nature vom 5. Juli 2012 zufolge brachte die Entfernung von zwei Staudämmen am Elwha River in den Vereinigten Staaten innerhalb weniger Monate unmittelbare Vorteile für die einheimische Tierwelt.

Doch in Tibet ist die chinesische Regierung dabei, an der 1.600 km langen Strecke des Yarlung Tsangpo in Lhoka und Nyingtri, von wo aus er zuerst nach Indien und dann nach Bangladesch weiterfließt, einen Staudamm um den anderen zu bauen. In seinem langen Verlauf nährt und regeneriert der Fluss weite Teile Südwest-Tibets, also die meisten Landkreise in Lhoka und in Kongpo. Nyingtri, traditionell auch als Kongpo bekannt, ist die Heimat einiger der ältesten Wälder der Welt und war schon immer ein sicherer

Lebensraum für Dutzende von seltenen Primaten-Arten.

Bedauerlicherweise betreibt China seit langem den Bau von elf Staudämmen am Fluss. Große Staudämme überfluten unweigerlich große Landflächen um sie herum und bilden Stauseen, was einen massiven Verlust an Vegetation und Lebensraum für wild lebende Tiere bedeutet; außerdem entweichen enorme Mengen an Treibhausgasen in die Atmosphäre.

Staudämme verursachen auch seismische Aktivitäten, Erdbeben und plötzliche Veränderungen im lokalen Ökosystem.

2. Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung

Der geplante Staudamm ist nur ein Teil eines massiven, staatlich gesteuerten Plans zur Entwicklung der Infrastruktur in der Kongpo-Region, um eine zukünftige Massenmigration aus China in diese nur spärlich besiedelte Region Tibets zu ermöglichen.

In der Region wurde forciert Straßenbau betrieben. Nach der Fertigstellung der Eisenbahnlinie Chengdu-Nyingtri-Lhoka würde die Eisenbahnlinie für eine Massenmigration aus den chinesischen Provinzen einen direkten Zugang in diese Region bieten.

In ähnlicher Weise wurde in den letzten Jahren eine rasche Zunahme des Bergbaus in der Region verzeichnet. Einem Bericht der South China Morning Post vom 20. Mai 2018 zufolge löste eine schnell expandierende Goldmine im Kreis Lhuntse, Präfektur



Lhoka, nahe der indisch-tibetischen Grenze, einen massiven Zustrom chinesischer Wanderarbeiter in die Region aus.

Die Flut von chinesischen Wanderarbeitern könnte die Zahl der einheimischen Tibeter leicht übersteigen. Seit der chinesischen Besetzung Tibets im Jahr 1949 ist der Bevölkerungstransfer ein vorrangiges Mittel zur Assimilierung der tibetischen Bevölkerung. Viele tibetische Städte in Osttibet werden bereits von chinesischen Migranten dominiert. Städte wie Lhasa, Nagchu, Chamdo und Jyegudo in Zentral- und Nordwesttibet stehen vor einem ähnlichen Schicksal.

Bis 2035 könnten die Tibeter in der Region zu einer Minderheit in ihrem eigenen Land werden, und Nyingtri würde dann nur noch wie eine weitere chinesische Stadt aussehen. Für die Tibeter in der Region gleicht daher die laufende Entwicklung der Infrastruktur einem kolonialen Fallstrick, der sie in ihrem eigenen Land marginalisiert.

3. Regionale Auswirkungen

Jedes neue Infrastrukturprojekt entlang der indisch-tibetischen Grenze stellt eine weitere Bedrohung für die indische Grenzsicherheit dar. Aber der Bau einer Supertalsperre im Bezirk Metok bedeutet, dass sich die Bedrohung bis nach Arunachal Pradesh und Assam erstrecken wird. Der Einsatz von Staudämmen zu strategischen Zwecken ist eine weitere Bedrohung für Indien. Die unmittelbare Nähe des Staudamms zur indischen Grenze bedeutet, dass eine plötzliche

Freisetzung von Wasser eine zerstörerische Flut auslösen könnte, die Indien, kaum Zeit für eine Evakuierung lassend, schnell und vernichtend erreichen würde.

Indien könnte auch mit einer doppelten Katastrophe konfrontiert werden: Wasserknappheit im Winter, da der Superdamm einen Großteil des Wasserflusses während der trockenen Jahreszeit schlucken würde, und Sturzfluten in der Regenzeit, da während der Monsunzeit überschüssiges Wasser aus dem Stausee abgelassen würde.

Das chinesische Projekt löste auch enorme Bedenken in Bangladesch aus, das vielleicht noch schlimmer betroffen sein könnte als Indien. Experten befürchten, dass die geplante Talsperre die durchfließende Wassermenge eines Flusses beeinträchtigen könnte, der lebensnotwendig für die Bewohner und die Landwirtschaft in dem dicht besiedelten Land ist. „Die Sedimente werden abgefangen und damit die Nährstoffe, die von weiter oben kommen, und das wirkt sich gewaltig auf das Ökosystem aus“.

Staudämme sind dafür bekannt, dass sie die natürlichen Eigenschaften eines Flusssystems verändern und die traditionelle Lebensweise der Einheimischen aus den Fugen geraten lassen. Der Superdamm in Metok ist schon lange in Planung, und es scheint, dass Peking jetzt bereit ist, seinen Angriff auf den tibetischen Fluss zu starten. Die enormen Investitionen in den massiven Ausbau der Infrastruktur in der Region sind Teil eines staatlich gesteuerten, langfristigen Plans



zur Begünstigung der Massenmigration von Chinesen in die Region Kongpo (Präfektur Nyingtri), um sowohl Tibet als auch Indien in Schach zu halten.

Siehe auch: <https://www.tagesschau.de/ausland/indien-china-staudamm-101.html>

von Tempa Gyaltzen Zamlha,

Forschungsbeauftragter am Tibet Policy Institute, Dharamsala

8. Dezember 2020/3. Januar 2021

*Central Tibetan Administration,
www.tibet.net,*

VOA, www.voanews.com

*Übersetzung: Adelheid Dönges,
Revision: Angelika Oppenheimer*



In Österreich wächst das Misstrauen gegen Chinas Konfuzius-Institute an Unis Propaganda. Neos sehen Einfluss „enorm kritisch“. Grüne erwägen Überprüfung: Bildungsministerium aber unbesorgt.

Wien. Benannt sind sie nach Chinas großem Philosophen, der Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit lehrte: Chinas Konfuzius-Institute präsentieren sich als Brücke zwischen den Welten, man lernt Chinesisch bei Native Speakers, erfährt viel über Chinas Kultur. Denn das Interesse am aufstrebenden „Reich der Mitte“ wächst stetig: Inzwischen sind 550 Konfuzius-Institute in 162 Staaten aktiv, in Österreich in Wien und Graz.

Überschattet wird der Erfolg aber zunehmend vom Verdacht, dieses friedlich wirkende Projekt sei in Wahrheit ein trojanisches Pferd: ein Vehikel des totalitären KP-Regimes um Propaganda im Ausland zu betreiben und Kritik an China zu unterbinden. Sogar von Spionage ist die Rede. Befürchtet wird, dass Peking gezielt junge Menschen im Wes-

ten beeinflussen will: Konfuzius-Institute sind an Universitäten gekoppelt und bieten Kurse an Gymnasien an. Das unterscheidet sie von anderen Kulturinstituten, wie etwa dem österreichischen Kulturforum oder dem deutschen Goethe-Institut.

„Gute politische Qualitäten“

Hinweise, dass Peking den Instituten seinen Stempel aufdrückt, gibt es genug. China entsendet den Vizedirektor, die Regierung rekrutiert Sprachlehrer. Voraussetzung für den Job sind „gute politische Qualitäten“ und „Liebe zum Mutterland“. Zudem ist Peking Co-Finanzierer: Für die Kooperation mit der Uni Wien im Jahr 2020 zahlte Chinas Regierung 300.000 Euro, an die Uni Graz gingen von chinesischer Seite 100.000 Euro.



Das geht aus einer parlamentarischen Anfrage hervor, die Neos-Abgeordneter Helmut Brandstätter an das Bildungsministerium stellte. Außerdem sponsert China akademische Austauschprogramme und beeinflusst so Themen wie Forschung.

Als Reaktion auf wachsende internationale Skepsis ist nicht mehr die Kulturbehörde Hanban für Konfuzius-Institute zuständig, die direkt im chinesischen Bildungsministerium angesiedelt ist. Stattdessen unterliegen diese einer von Chinas Universitäten gegründeten Stiftung. Kritiker sehen darin einen Etikettenschwindel, zumal Chinas Hochschulen zunehmend „ideologisiert“ werden. „Es wäre töricht anzunehmen, dass die Stiftung nicht dem Einfluss der KP unterliegt“, sagte etwa der deutsche FDP-Parlamentarier Frank Müller-Rosentritt im „Spiegel“. Die FDP pocht schon lange auf ein Ende der Kooperation mit deutschen Unis.

Neos machen Druck auf Ministerien

Hochschulen in Hamburg und Düsseldorf haben ihre Konfuzius-Institute bereits geschlossen. Die akademische Freiheit sei nicht mehr gewährleistet gewesen, heißt es. Sie folgten dem Beispiel von Universitäten in den USA (wo die Debatte besonders heftig geführt wird), Kanada, Australien, Neuseeland, Frankreich, Dänemark, Belgien, Großbritannien, den Niederlanden oder der Schweiz. In Schweden, wo Europas erstes Konfuzius-Institut eröffnet wurde, ist mittlerweile kein einziges mehr aktiv.

Druck entsteht nun langsam auch in Österreich, vielleicht wegen der immer heftigeren internationalen Kritik an Chinas Kulturinstituten. „Die Neos sehen den Einfluss der Konfuzius-Institute auf die entsprechenden Institute an österreichischen Unis enorm kritisch“, sagt Helmut Brandstätter, außenpolitischer Beauftragter der liberalen Oppositionspartei. Unzufrieden ist der Neos-Abgeordnete mit der Antwort dreier Ministerien (Bildung, Wissenschaft, Inneres) auf Fragen zur möglichen Einflussnahme der chinesischen KP über die Kulturinstitute: „Offenbar gibt es kein Problembewusstsein von Seiten der Ministerien. Wir werden deshalb weitere parlamentarische Schritte setzen“, sagt er zur „Presse“. Möglich sei eine Folgeanfrage oder die Thematisierung im betreffenden Ausschuss im Nationalrat. Tatsächlich bereiten Berichte über das mögliche China-Propagandaorgan an Österreichs Unis dem von der ÖVP geführten Bildungsministerium wenig Kopfzerbrechen: „Wir haben die Rückmeldung, dass die Universitäten die Kooperationen schätzen und betonen, dass es keinerlei Einfluss auf die wissenschaftlichen Bereiche der Universität gibt“, heißt es auf „Presse“-Anfrage. Ausdrücklich hingewiesen wird auf die Autonomie der Universitäten und die Freiheit der Forschung. Die Hochschulen müssen selbst interpretieren, „warum China die Konfuzius-Institute finanziert – und Entscheidungen daraus ableiten.“ Da Forschung und Lehre an den Universitäten frei seien, „gibt es keine



gesetzlichen Vorgaben oder Richtlinien für internationale Kooperationen.“

Diese Gelassenheit teilt der Junior-Regierungspartner nicht. „Die Grünen gehen den Vorwürfen gegen die Konfuzius-Institute schon länger nach“, sagt Ewa Ernst-Dziedzic, grüne Außenpolitik-Beauftragte, zur „Presse“. Wenn Universitäten weltweit nun vermehrt zum Schluss gelangten, dass sich hinter der Zusammenarbeit mit den Konfuzius-Instituten eine propagandistische Absicht des totalitären Regimes verberge, „ist eine Überprüfung der jeweiligen Kooperationen durch die Universitäten und das zuständige Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung auch in Österreich durchaus angezeigt“, fordert sie. Auch die SPÖ ließ wissen, man lehne jede Art von politischer Einflussnahme auf die Lehre ab.

„Verbrecherregime“

Heftig kritisieren Gruppen, die in China verfolgt werden, die Unis in Graz und Wien: „Ausgerechnet unsere Universitäten, die Prinzipien der Freiheit, Wahrheit und Wissenschaft verkörpern, arbeiten mit einer fremden Regierung zusammen, der vorgeworfen wird, Konzentrationslager in der Provinz Xinjiang zu betreiben“, schreiben Vertreter von „Save Tibet“, „Falun Dafa Österreich“, der Uigurischen Gemeinde Österreich und „Stand with Hong Kong Vienna“ an die Rektoren. Wer mit dem Konfuzius-Institut kooperiere, unterstütze „das verbrecherische Regime“.

Vorwürfe, denen der Rektor der Universität Graz, Martin Polaschek, wenig abgewinnen kann. Er sehe keine Einflussnahme aus Peking, betont er gegenüber der „Presse“. Ebenso wenig bestehe die Gefahr, dass über das Institut ein einseitiges China-Bild vermittelt werde. Dass am Grazer Konfuzius-Institut 2018 eine hochkarätig besetzte Veranstaltung zur Seidenstraße stattfand, habe nichts mit Propaganda zu tun. „Österreich und die EU haben zahlreiche Handelsbeziehungen zu China, der Informationsbedarf ist hoch.“ Auf die Frage, ob eine Podiumsdiskussion zur Menschenrechtslage in Hongkong oder Xinjiang möglich wäre, antwortet Polaschek: „Selbstverständlich.“ Richard Trappl, Direktor des Konfuzius-Instituts in Wien, verfolgt indes die Debatten um die Konfuzius-Institute genau. „Ich schaue nicht weg, mir ist klar, dass fürchterliche Dinge in China passieren“, sagt er der „Presse“. Aber er glaube fest daran, dass über Kultur und Sprache Verständnis geschaffen werden könne. „Wenn chinesisches Personal hier lebt, bringt es seine Erfahrungen mit nach China.“ Trappl warnt davor, „in solchen komplexen Zeiten kulturelle Brücken abzureißen. Jeder Kontakt ist die Chance, miteinander zu reden und zu sagen: Wir sind anderer Meinung.“

von **Susanna Bastaroli**

*Die Presse (A),
25.2.21*



*** **„Handbuch“ zum Zerschlagen des „tibetischen Separatismus“** - Eine 14-seitige Direktive, die seltsamerweise an Sicherheitskräfte in der chinesischen Kleinstadt Niangziguan an der Grenze der Provinzen Shanxi und Hebei gerichtet ist, bringt zahlreiche Anleitungen, wie mit tibetischem „Separatismus“ und anderen Gefahren umzugehen sei. Das Erscheinen ist deswegen seltsam, weil diese Kleinstadt kaum je einmal von Tibetern besucht wurde. Allerdings zieht die Region generell Touristen an, die hier Teile der chinesischen Mauer besichtigen möchten. Hier sind Auszüge aus den Anleitungen. „Verhindern Sie das Eindringen von separatistischen Kräften der tibetischen Unabhängigkeitsbewegung in diese Region und gehen Sie dagegen vor. Die angemessenen Verbesserungen in den wichtigsten Tempeln sind in Übereinstimmung mit dem Gesetz voranzutreiben und das Niveau der Verwaltung auf der Grundlage des Rechts ist anzuheben. Verhindern und zerschlagen Sie die tibetischen separatistischen Kräfte und gehen Sie gegen sie vor, um die „Ostwärtsbewegung des tibetischen Mystizismus“ einzudämmen. Die Kommerzialisierung der buddhistischen und taoistischen Religion ist kontinuierlich zu kontrollieren, die Nutzung religiöser Stätten für feudale und abergläubische Aktivitäten ist abzulehnen und der illegale Bau großer religiöser Statuen unter freiem Himmel ist zu verbieten.“ Weitere Teile der Direktive scheinen eher generische „Gefahren“ anzusprechen, aber wiederum

ist explizit von „tibetischen Soldaten“ die Rede. „Verhindern Sie militärisch bedingte Massenvorfälle und gehen Sie angemessen mit ihnen um. Behalten Sie Schlüsselgruppen im Auge, die eine relativ starke Bereitschaft zur Verfolgung von Ansprüchen haben, wie z. B. selbständige und arbeitslose ehemalige Militärangehörige, die sich freiwillig in andere Branchen versetzen ließen, pensionierte Militärangehörige, die sich über die Vermittlung von Arbeitsplätzen beschwerten, pensionierte Militärangehörige, die an Kriegen oder Atomtests teilgenommen haben und um Anerkennung ihres Status als Teilnehmer an Kriegen oder Atomtests bitten, demobilisierte Unteroffiziere, tibetische Soldaten, Soldaten des Ingenieurkorps, die an geheimen Bauprojekten teilgenommen haben, und demobilisierte Kader von Unternehmen.“

Diese Anleitungen sind offenbar Teil einer umfassenderen Direktive der Kommunistischen Partei zur „Prävention und Bekämpfung großer Risiken“.

13. Januar 2021

*** **Chinas „Stabilitätserhaltungspolitik“ ist für Tibet fatal: Jahresbericht 2020 des TCHRD** - Der Jahresbericht 2020 des TCHRD über die Menschenrechtssituation in Tibet, der am 26. April in drei Sprachen - Tibetisch, Chinesisch und Englisch - veröffentlicht wurde, zeichnet ein beunruhigendes Bild des Entzugs von Rechten und staatlichen Übergriffen, er ist geprägt von anhaltenden und schweren



Menschenrechtsverletzungen und vom Fehlen eines unabhängigen Raums für freie Meinungsäußerung, ausgehend von der allumfassenden und systematischen Niederschlagung jeglichen Anzeichens von friedlichem Dissens. Die in dem Bericht dokumentierten Ereignisse belegen eine Zunahme von willkürlichen Verhaftungen und Inhaftierungen, sowie von außergerichtlichen Tötungen, was die Folge von dort üblicher systematischer Folter ist. Geheime Inhaftierungen und Isolationshaft sind an der Tagesordnung, da immer mehr Tibeter für sogenannte kriminelle Handlungen wie den Besitz von Fotos des Dalai Lama oder das Eintreten für Umwelt-, Kultur- und Sprachrechte willkürlich verhaftet werden. Der Bericht kann hier heruntergeladen werden unter <https://tchrd.org/wp-content/uploads/2021/04/English-Annual-Report-2020.pdf>

26. April 2021

Übersetzung: Adelheid Dönges,

Revision: Angelika Oppenheimer

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

***** Boykott der Olympischen Spiele 2022?** Die Olympischen Winterspiele 2022 rücken immer näher, zugleich steigern sich die Rufe nach einem möglichen Boykott der Spiele. Bereits 180 Menschenrechtsgruppen weltweit rufen zu einem Boykott der Olympischen Spiele auf und auch in den USA dringen kritische Stimme aus dem Außenmi-

nisterium in die Öffentlichkeit. Wenngleich jegliche Gespräche und Boykottabsichten von unterschiedlichen Beamten abgestritten werden, wird von einem Austausch über die Sorgen hinsichtlich der Menschenrechtssituation in China gesprochen. Grund der Aufregung ist die seit Jahren immer weniger beachteten Menschenrechte besonders im Hinblick auf Minderheiten wie Tibeter und Uiguren. Die für den Boykott werbenden Aktivist*innen wollen sicherstellen, dass die Spiele „nicht dazu benutzt werden, die chinesische Regierung bei ihren entsetzlichen Menschenrechtsverletzungen und ihrem Vorgehen gegen Andersdenkende zu ermutigen.“ DOSB-Präsident Alfons Hörmann sowie IOC-Präsident Thomas Bach hingegen stehen dem Boykott jedoch ablehnend gegenüber. Ihrer Ansicht nach hat sich in der Vergangenheit bereits gezeigt, dass solche Aktionen in einer solchen Situation nichts bringen. Außerdem würden vor allem die Sportler*innen darunter leiden. Dennoch wolle man sich mit anderen Verantwortungsträgern abstimmen.

***** Dharamsala: Tibeter wählen neue Exilregierung** - Rund 83.000 Exiltibeterinnen und Exiltibeter in etwa 26 Ländern haben sich angemeldet, um am Sonntag ihre Stimme abzugeben. Zehntausende im Exil lebende Tibeter waren am Sonntag zur Wahl einer neuer Regierung mit Sitz in der nordindischen Stadt Dharamsala aufgerufen. Rund 83.000 Menschen in etwa 26 Ländern



hätten sich angemeldet, um ihre Stimme abzugeben, sagte der Leiter der Wahlkommission, Wangdu Tsering Pesur, in Dharamsala vor Journalisten. Vor Wahllokalen in tibetischen Siedlungen in Indien bildeten sich unter Einhaltung strenger Corona-Maßnahmen Schlangen, wie die tibetische Exilregierung auf ihrer Webseite mitteilte. Die Ergebnisse der Wahl sollen Mitte Mai bekanntgegeben werden. Die Exilregierung mit Sitz in Dharamsala wird von keinem Staat anerkannt, übt aber Einfluss auf die rund 130.000 im Exil lebenden Tibeter aus, die vor allem in Indien, Nepal und Bhutan ansässig sind. Für das Amt des Sikyong, des Kabinettspräsidenten, standen der ehemalige Parlamentssprecher Penpa Tsering sowie Kelsang Dorjee Aukatsang, ein enger Berater des derzeitigen Amtsinhabers Lobsang Sangay, zur Wahl. Zudem wurde über die Parlamentsmitglieder abgestimmt.

Luzerner Zeitung, 11.04.2021

***** Transfer von tibetischen Schülerinnen und Schülern nach China** - Schon seit 1985 existiert ein Programm, das tibetische Schülerinnen und Schüler in Schulen nach China transferiert. Erklärtes Ziel des Programms war und ist „die Verbesserung der rückständigen Erziehung in Tibet und des Mangels an Talent“. Die staatliche Erziehungskommission formulierte bereits 1992 als Ziel, „eine Gruppe von Unterstützern der Kommunistischen Partei heranzubilden“. Im Rahmen der „landesweiten Hilfe für Tibet“

wurden im ersten Jahr 1.300 Primarschüler an Schulen in chinesische Provinzen delegiert. Später wurde das Programm ausgeweitet auf Sekundär- und Hochschulen sowie Universitäten. Bis Januar 2019 waren insgesamt 141.900 Schüler und Schülerinnen in das Programm eingeschlossen. Tibet habe „spezielle Signifikanz“, weil es die einzige chinesische Provinz mit einer „illegalen Regierung im Exil“ sei und „ausländische Kräfte die ethnischen Beziehungen untergraben“ wollten. Auf der anderen Seite scheint dieses Programm nicht reibungslos abzulaufen. Nur der Unterricht in tibetischer Sprache wird von Lehrern aus der „Autonomen Region Tibet“ ausgerichtet, alle anderen Fächer von chinesischen Lehrern unterrichtet. Häufig gab es jedoch Beschwerden über die mangelhafte Qualität der tibetischen Lehrpersonen. Auch kam es zu ethnischen Spannungen. Tibeter beklagten sich, dass sie von chinesischen Schülern verächtlich behandelt wurden. In Chengdu kam es 2011 zu einer größeren Auseinandersetzung, als mehrere hundert Tibeter regelrecht belagert wurden und es schließlich zu Handgreiflichkeiten kam, wo einige Tibeter spitalreif geschlagen und deren Klasseninventar zertrümmert wurde. Bereits 2000 hatte der chinesische Staatsrat das Programm für Tibeter für „sehr erfolgreich“ erklärt und ein gleiches Projekt für uigurische Schülerinnen und Schüler aus Xinjiang gestartet.

International Campaign for Tibet, 12. Januar 2021 (gekürzt)



Patensuche für 2 Mönche im Sera Monastery

Die beiden Brüder wurden in Seru Village, Tawang, Arunachal Pradesh, India geboren. 2017 begannen sie ihr Buddhismus-Studium im Kloster Sera Monastery in Bylakuppe. Ihre Eltern sind nicht in der Lage, sie bei ihren regelmäßigen Ausgaben für Kleidung, Reisen und Aufhalten, Medikamente usw. zu unterstützen. So sind sie auch nicht in der Lage, ihre Eltern und Geschwister während der Sommer- und Winterferien zu besuchen.

O.C., 14 Jahre

O.C. besucht jetzt die 4. Klasse der Elementary School im Kloster Sera, Bylakuppe. Er

hat noch weitere sechs Jahre in der Elementary School vor sich, bevor es ihm erlaubt wird, in das Higher Buddhist Study Program einzutreten, das weitere 23 Jahre dauert.

T.G., 23 Jahre

T.G. ist bereits im 3. Jahr des Higher Buddhist Study Program. Er wird seine Studien nach weiteren 20 Jahren beenden.

Für einen dieser Brüder wäre der monatliche Beitrag € 25,00; Ideal wäre es, jemanden zu finden, der beide Brüder gemeinsam unterstützt.

ICH SCHENKE ZUKUNFT DURCH BILDUNG meinem Patenkind in einem tibetischen Kinderdorf

Bildung ist der einzige Weg für eine nachhaltige Veränderung, damit junge Tibeter wirksam Verantwortung für ihre Zukunft, ihre Kultur und ihr einzigartiges Erbe übernehmen können.

Mit Ihrer Unterstützung durch eine Patenschaft können wir die Welt besser und gerechter machen.

Benötigen Sie Hilfe bei der Übersetzung der englischen Nachrichten der Kinderdörfer oder Ihrer Patenkinder?

Bei Schwierigkeiten, Nachrichten von Patenschaftsorganisationen oder Briefe von Patenpersonen zu lesen, wenden Sie sich an uns! Rufen Sie uns im Büro während der Dienstzeiten unter 01 484 90 87 an, bzw. sprechen Sie Ihren Wunsch auf unser Tonband und wir werden Ihnen sehr gerne helfen.



Nachfolgepatenschaften

S. T., f, geb. 01.12.2001 in Kham; TCV Suja

... Abschluss der Highschool. Sie plant, nach der Pandemie ein Studium an der Universität aufzunehmen. Sie ist sehr daran interessiert, die französische Sprache zu lernen. S. kichert gerne die ganze Zeit. Sie ist ein aufgeschlossenes und aktives Mädchen. Sie hat viele Freunde in der Schule und ist auch sehr gesellig. Ihre Lieblingsfreizeitbeschäftigungen sind Singen und Tanzen. Sie liebt englische Lieder. In der Schule versäumt sie es nie, an kulturellen Darbietungen teilzunehmen, und sie erweist sich auch als gute Tänzerin.

L. C., f, geb. 08.12.2005 in Mukto; TCV Chauntra

Das Mädchen benötigt Unterstützung bis zur 12. Kl.; dzt. 7. Kl.; ... ist sehr glücklich,



die neue tibetische Sprache zu lernen. Englisch ist ihr bestes Fach, aber sie wolle Ärztin werden. ... Sie hilft der Hausmutter in der Küche und bei anderen Aufgaben im Haus.



T. K., m, geb. 12.05.2007 in Kullu; TCV Suja



... ist ein freundlicher, ehrlicher, aktiver kleiner Junge. Die Familie besteht aus 4 Mitgliedern: seine Mutter, seine

ältere Schwester, sein Zwillingbruder und er selbst. Der Vater starb an einer langwierigen Krankheit, als K. und sein Bruder noch ganz klein waren ... Die alleinerziehende Mutter zieht alle drei Kinder alleine auf. TK treibt gerne Sport, wie Fußball, Cricket, Basketball usw. Aber sein Favorit ist Fußball. Er ist ein großer Fan von Neymar und wenn er groß ist, möchte er ein berühmter Fußballer / Trainer werden. Neben Sport liebt er es, Neues zu lernen, zu entdecken und zu erforschen und drückt seine Gefühle in Schriftstücken aus.

T. M., m, geb. 08.09.2004 in Ladakh; TCV Lower Dharamsala

... ein interessanter und selbstbewusster Junge; dzt. 9. Kl.; ... führte eine Gruppe von Schülern aus Ladakh an, ... einen Gruppentanz ... auf die Bühne kommen und ladakhische Lieder singen ... später einmal Lehrer werden... Lieblingsfach ist Tibetisch und er hat das Gefühl, dass er sein Englisch verbessern könnte ... spielt gerne Fußball, liest und lernt in seiner Freizeit gerne tibetische Instrumente. ... vier Kinder in der Familie und M. ist der einzige Sohn ... M. Eltern sind auch für die Großeltern mütterlicherseits verantwortlich ...





**K.P., m, geb. 27.07.2013 in Nepal;
TCV Gopalpur**

... ist ein sehr süßer und kluger kleiner Junge, ... sehr fleißig und liebt es immer zu lernen, viel zu lesen und hat bisher auch schon viele Bücher gelesen. In diesem Jahr lernt er zum ersten Mal Englisch ... hat er immer davon geträumt, Arzt zu werden, um Menschen in Not zu helfen. ...sehr mitfühlendes Kind, das sich mit allen um ihn herum sehr gut versteht. ... Fußball zu spielen ... den Ferien und in der Freizeit auf dem Spielplatz mit seinen Freunden ... Sein Vater kümmert sich allein um ihn und seine Brüder, nachdem ihre Mutter verstorben ist. ...

**P. T., m, geb. 01.02.2009;
TCV Lower Dharamsala**

Er ist ein 12-jähriger Junge ... geht derzeit in die Klasse IVK ... hat eine jüngere Schwester und einen jüngeren Bruder ... Die Schule zu erreichen ist keine leichte Aufgabe. Man muss einen Jeep, ein Boot, einen Bus und einen Zug besteigen und es dauert mehr als eine Woche, um die Schule zu erreichen ... sein Vater ist Fahrer und seine Mutter Hausfrau ... sein Vater ist das einzige verdienende Mitglied der Familie und hat es schwer, über die Runden zu kommen. Allein die Fahrten zu seinem Sohn zehren das kleine Einkommen des Vaters auf ...

Am 15. Jänner 2021 hat **Frau Margarete Weintraud** diese Welt verlassen. Die mehrfache Patin tibetischer Kinder aus dem TCV in Dharamsala und dem Behindertenheim Nyingtobling, war auch dort durch ihre oftmaligen Besuche als warmherzige, aufgeschlossene und bescheidene Frau bekannt und geschätzt. Bevor ihre Augen erblindeten hat sie stets für Save Tibet verschiedene Näharbeiten durchgeführt (z. B. unsere schönen Tischtücher oder Versandsäcke während der Kinderkleidersammelaktion).

Sie war ein ganz besonderer Mensch und wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten. (ez)



Bitte geben Sie uns allfällige Änderungen Ihrer Daten (Name, Adresse, E-Mail, Telefonnummer, ...) **unbedingt** bekannt, da wir Sie sonst nicht erreichen können, sollte dies einmal notwendig sein!



Gegen Corona - für Tibet!

Schützen Sie sich und andere mit einem Mund-Nasenschutz gegen Corona und zeigen Sie damit auch gleich Ihr Engagement für Tibet!

Bestellen Sie bei uns für sich und Ihre Lieben Masken um **nur EUR 8,-** (zzgl. Versand) **pro Stück!**



KUNSANG Tibetshop in Graz

NEU
Online
Shop

Grosse Auswahl an Geschenken aus dem Tibetischen Lebens- und Kulturkreis:

Tibetische Chakrenklangschaalen, ~ Meditationskissen,
~ Schmuck, ~ Schals und ~ Teppiche. Sorig-Kräuterprodukte,
Räucherwerk, Gebetsfahnen, Ritual~ und Meditationsobjekte
aus dem tibetischen Buddhismus und Schamanismus.

Ich freue mich auf Ihren Besuch ...

... im Shop: **Herrengasse 7, 8010 Graz** (Tel.: +43 660 8179728)

... im Web: <http://www.kunsang.at>





Arzt - Mediziner

Dr. med. Volker Sehorst: 0699 - 816 716 70
Arzt für Allgemeinmedizin, Arbeits- und Präventivmedizin
Traditionelle Tibetische Medizin



Zielgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen
Schwerpunkte: Gesundheitsvorsorge, Heilung von Krankheiten (chronische Erkrankungen), Lebensverlängerung, Kultivierung von Glück
Angebote: Tibetische Erstdiagnostik, Verhaltens- und Diätempfehlung, auf Kräutern basierende Medizin, Sanfte Tibetische Therapie, Kunye Massage (Ganzkörpermassage mit Fokus auf bestimmten Energiepunkten), Dugs-Pa Massage (Ganzkörperkräuterstempelwärmebehandlung), Moxabustion, Schröpfen

1090 Wien, Ferstelgasse 3/3
nach telefonischer Terminvereinbarung



Tschuk-Pa-Heilmassagen – traditionelle tibetische Heilmethoden

Herr Karma Kunka Tsering lebt seit vielen Jahren in Österreich, davor hat er in Tibet 11 Jahre lang als Mönch praktiziert. Er kehrte für ein halbes Jahr nach Dharamsala/Nordindien zurück, um dort die traditionellen tibetischen Heilmethoden, die sogenannten Tschuk-Pa-Heilmassagen vom Leibarzt Seiner Heiligkeit, des 14. Dalai Lama, Dr. Lobsang Wangyal, zu erlernen.

Was ist Tschuk-Pa?

Gesundheit ist Ordnung, Krankheit ist Unordnung.

Ordnung ist, wenn der Körper mit den Elementen im Ausgleich ist.

Durch die vielen Arten der tibetischen Heilmassage kann bei psychischen und körperlichen Beschwerden unterschiedlichster Herkunft und Wirkung geholfen werden. Um einige Beispiele zu nennen: Tschuk-Pa hilft bei Wirbelsäulen-Problemen, Rheuma, Migräne, aber auch bei psychischen Beschwerden wie Angstzuständen oder Schlaflosigkeit. Die Massage verbessert die Durchblutung, wirkt entspannend auf die Muskulatur und beeinflusst positiv die Funktion der inneren Organe.

Wenn Sie Interesse haben, dann rufen Sie bitte Herrn Karma Kunka Tsering unter der Tel.-Nr. 0676/618 42 26 oder 01/317 09 46 an.

Adresse: Florianigasse 47-49/25, 1080 Wien
Wir wünschen Ihnen guten Behandlungserfolg!

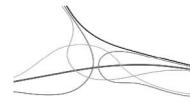


Montag, 5. Juli bis Sonntag, 5. September 2021

SAVE TIBET macht Sommerpause. Das Büro ist während dieser Zeit geschlossen.

SAVE THE DATE: 18. September 2021

Herbstfest und Generalversammlung - Aufgrund der Corona-Pandemie ist noch unklar, ob und unter welchen Rahmenbedingungen das Herbstfest und die Generalversammlung stattfinden können. Wir planen, beides in unserem Hof und Garten zu veranstalten. Wir werden Sie natürlich weiterhin über den Planungsstand informieren.



2 Reisen zur tibetischen Kultur mit Cultures Connect für 2022 geplant melden Sie sich an, wir halten sie am Laufenden



ZENTRALTIBET | KAILASH | GUGE

16. 9. - 8. 10. 2022 / 23 Tage
Auf der Reise erfahren Sie mehr über tibetische Kulturen, umwandern den heiligen Berg Kailash und erleben auch das alte Königreich Guge in Westtibet.

LADAKH: TIBETISCHE PFLANZENMEDIZIN UND MEDITATION AM DACH DER WELT

19. 8. - 4. 9. 2022 / 17 Tage
Sie erhalten Einblicke in die tibetische Medizin, wandern zu den Heilpflanzen und lernen über die Meditation.



INFO: www.cultures-connect.net

ANFRAGEN: gabriele.tautscher@cultures-connect.net



Ökosoziale KreislaufWirtschaft

für:

- * Kooperative Hofläden
- * partizipative Supermärkte
- * FoodCoop
- * Scaping
- * MarketGarden
- * OpenSource - Ecology

bewirkt:

- * Ethisch Wirtschaften
- * Nachhaltigkeits - Plattformen
- * Lokale Supplychains
- * cradle2cradle
- * Bioökonomie
- * Permakultur
- * Slow Food
- * so nah wie möglich!

kann:

- * Multipoint Direktvermarktung
- * Shop für jede Homepage
- * Lagerverwaltung Eingang / Abschreibung
- * Bestellsystem über Menge / Zeit
- * Zustellsystem für CrowdLieferdienste oder Selbständige
- * Virtual Reality 3D-Shops
- * Rezept/Bauplan/Reparatur konfigurator u. Besteller

web & app

Falls Sie an der Zusendung dieser Info nicht mehr interessiert sind, streichen Sie einfach Ihre Adresse durch und werfen Sie das Heft mit dem Vermerk "ZURÜCK" in den nächsten Briefkasten.

Wenn Sie Empfänger der SAVE TIBET INFO, aber noch kein Mitglied des Vereins oder Teilnehmer des Patenschaftsprogrammes sind, bitten wir Sie um eine Spende zur Deckung der Herstellungs- und Portokosten.

Wir ersuchen um Ihr Verständnis!

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:

SAVE TIBET

Lobenhauergasse 5/1

1170 Wien

Bitte geben Sie uns Adressänderungen bekannt, da sonst bei Rücksendung der INFO (Vermerk "verzogen") Ihr Name aus unserer Kartei gelöscht wird!

SAVE TIBET INFO Nr. 100

Ausgabedatum: Mai 2021

P.b.b. "Österreichische Post AG/Sponsoring Post", Verlagspostamt 1170 Wien

Zulassungsnummer: GZ 02Z031914